George Sand's Sprache in dem Romane Les maîtres sonneurs

Max Born

Digitized by Google

~~41537.27~~
41557.10.11

Harvard College Library

FROM

THE FUND OF

MRS. HARRIET J. G. DENNY,

OF BOSTON.

Gift of $5000 from the children of Mrs. Denny, at her request, "for the purchase of books for the public library of the College."

1 April, 1901.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

BERLINER BEITRÄGE
ZUR
GERMANISCHEN UND ROMANISCHEN PHILOLOGIE
VERÖFFENTLICHT VON DR. EMIL EBERING.
XXI.

ROMANISCHE ABTEILUNG No. 12.

GEORGE SAND'S SPRACHE

IN DEM ROMANE

LES MAÎTRES SONNEURS.

VON

MAX BORN
DR. PHIL.

BERLIN
VERLAG VON E. EBERING
1901.

Digitized by Google

41557.10.11
~~41537.27~~
HARVARD COLLEGE
APR 1 1901
LIBRARY.
Denny fund

Digitized by Google

Meinen lieben Eltern.

Digitized by Google

Digitized by Google

Von den Dorfgeschichten George Sand's sind die bekanntesten: La Mare au Diable, François le Champi, La petite Fadette. An diese reiht sich eine Erzählung derselben Art, die von den Litteraturgeschichten und Biographieen der Schriftstellerin meist nur ganz kurz berührt oder völlig übergangen wird: Les Maîtres sonneurs. Alle diese Erzählungen sind in einer eigenartigen Sprache verfasst. G. Sand hat mit diesen Werken nämlich den Versuch gemacht, ihren heimischen Dialekt, den des Berry, litterarisch zu verwerten. Sie hat jedoch den Dialekt nicht in seiner ganzen Natürlichkeit und Reinheit bewahrt, denn nach ihrer eigenen Bemerkung (Jeanne S.31 Anmerkung) würde eine Erzählung, die die Sprache der Bauern unverändert wiedergäbe, zu jedem Satze Erklärungen und Erläuterungen verlangen, um auch nur einem gebildeten Franzosen ganz verständlich zu werden. In ihrem Romane Jeanne findet sich eine Probe rein mundartlicher Rede, die hier angeführt sei, um den Unterschied zu der in den anderen Erzählungen verwendeten Sprache erkennen zu lassen. G. Sand lässt dort S. 113 den Bauern Cadet folgendermassen sprechen: „Attends! j'vas t'faire battre en grange sur mon dos! Qui qu' c'est qu' s'amuse comme ça anvec moi? Ah! c'est vous, monsieur Lion! vous m'avez bien arveillé tout d'même!... Hié! la rouette du lit! alle est gente, la rouette du lit! Ah! qu'vous fasez rire! Vou êtes l'houme le pu aimable qu' j'asse pas connaissu!“ und S. 117: „mais vous me couperiez par morciaux que je n'irais point. Je n'ai guère d'envie

Digitized by Google

d'être lavé, battu et torsu comme un linge, à nuitée, pour être neyé à matin." G. Sand spricht sich in den Vorreden zu François le Champi und zu den Maîtres sonneurs über die Gründe aus, die sie veranlassten, sich in diesen Werken der heimischen Dialektsprache zu bedienen und diese so zu formen, wie sie uns in ihnen vorliegt. Sie sagt im François le Champi S. 18: „Si je fais parler l'homme des champs comme il parle, il faut une traduction en regard pour le lecteur civilisé, et si je le fais parler comme nous parlons, j'en fais un être impossible, auquel il faut supposer un ordre d'idées qu'il n'a pas... Mais leur langage exige une traduction; il faut écrire en français, et ne pas se permettre un mot qui ne le soit pas, à moins qu'il ne soit si intelligible qu'une note devienne inutile pour le lecteur." In ähnlicher Weise spricht sie sich in der Dedikation der Maîtres sonneurs an M. Eugène Lambert aus.

Der Unterschied dieser Sprache zu der allgemein gesprochenen französischen tritt nach zwei Seiten besonders stark hervor, nach der lexikalischen und nach der syntaktischen. Obwohl die Werke G. Sands in lexikalischer Hinsicht schon verschiedentlich bearbeitet und berücksichtigt worden sind, so findet sich doch gerade in unserem Romane eine ganz beträchtliche Anzahl von Worten, die in den zugänglicheren Wörterbüchern keine Stelle gefunden haben. Andererseits sind die Worte, die aus ihren Werken gesammelt worden sind, in den verschiedenen Wörterbüchern weit verstreut und nur mühsam zu finden. So giebt gelegentlich Godefroy in seinem grossen Lexikon des Altfranzösischen am Schlusse der Besprechung eines Wortes an, in welcher Provinz sich das Wort dialektisch erhalten habe, und dort finden sich ab und zu einzelne hier vorkommende Worte als im Berry erhalten vermerkt. Ganz vereinzelt nur findet sich eins unserer Worte in Darmesteter und Hatzfeldts Wörterbuch der französischen Sprache. Umfangreicher ist

Digitized by Google

G. Sands Sprachschatz schon in Jaubert: Glossaire du Centre de la France berücksichtigt, und sein Buch ist in dieser Arbeit häufig mit grossem Nutzen verwertet worden; aber er ist bei weitem nicht vollständig. Endlich ist noch zu erwähnen, dass Sachs, der in der Vorrede zum Supplement seines encyklopädischen Wörterbuches ausdrücklich angiebt, dass von den im Dialekt schreibenden Schriftstellern G. Sand speziell berücksichtigt worden sei, schon mehrfach Worte unserer Schriftstellerin aufgenommen und durch ein zugefügtes Sd. als ihr eigentümlich bezeichnet hat; er scheint sich dabei jedoch meist auf Jaubert zu stützen. Bei der Aufstellung des im ersten Teile folgenden Wörterverzeichnisses ist nun so verfahren worden, dass nur solche Worte aufgenommen wurden, die von Sachs überhaupt nicht angeführt worden sind oder die dort Bedeutungen aufweisen, die für unsere in Betracht kommende Stelle nicht ausreichen. Dabei hat sich herausgestellt, dass neben dialektischen Worten einige andere aufzunehmen waren, die allgemein von der französischen Sprache verwendet werden, aber noch nirgends gebucht sind. Der erste Teil ist demnach so abgefasst worden, dass er eventuell als eine kleine Ergänzung zu Sachs's Wörterbuch bei einer neuen Herausgabe des letzteren dienen kann, und es ist genau angegeben, wo das Wort in dem passenden Sinne schon anderwärts verzeichnet gefunden wurde.

Der andere grosse Unterschied der Sprache unseres Romans zu der guten Sprache besteht in der Syntax. Die syntaktischen Eigentümlichkeiten der Bauernsprache in den „romans champêtres“ sind bereits in der Berliner Dissertation von Caro Gegenstand einer Untersuchung geworden, und dazu sind von den Werken G. Sands herangezogen worden: La Mare au Diable, François le Champi, La petite Fadette, Jeanne. Der Roman Les Maîtres sonneurs ist in Caros Arbeit unberücksichtigt geblieben, und gerade diese Erzählung, die sich vielleicht noch

Digitized by Google

enger als die anderen der volksmässigen Rede der Bauern des Berry anschliesst, weist, wie im zweiten Teil dieser Arbeit zu zeigen versucht werden soll, eine ganze Reihe von syntaktischen Eigentümlichkeiten auf, die entweder von Caro aus den anderen Romanen nicht nachgewiesen sind, obwohl sie sich dort vorfanden, oder aber aus diesen nicht zu belegen waren. Im grossen und ganzen kann als Ergebnis dieser Untersuchungen festgestellt werden, dass die Syntax des Dialektes im Berry zu Anfang dieses Jahrhunderts (denn G. Sand lässt den ganzen Roman von einem Bauern im Jahre 1828 erzählen) auf dem Standpunkte derjenigen des XVII. Jahrhunderts verharrt ist.

(Die aus den Maîtres sonneurs angeführten Stellen sind nach Seite und Zeile zitiert. In dem Drucke des Romans ist die Zeilenzahl nicht angegeben. Ich hatte sie hinzugefügt, um mir die Wiederauffindung der Stellen zu erleichtern, und habe geglaubt, dieselbe bewahren zu dürfen, um auch anderen wenigstens ungefähr die Stelle der Seite anzudeuten.)

Die folgende Arbeit entstand auf eine Anregung des Herrn Professor Tobler hin. Ich danke dem verehrten Lehrer dafür und für die stets bereite Hülfe, die er mir bei dieser Arbeit und während meiner ganzen Studienzeit erwiesen hat.

Digitized by Google

Litteratur.

Bei der vorliegenden Arbeit wurden hauptsächlich folgende Werke benutzt:

Académie	Dictionnaire de l'Académie. Paris 1878.	A.
	Dictionnaire du bas langage. Paris 1808.	B.L.
Caro	Syntaktische Eigentümlichkeiten der französischen Bauernsprache. Berliner Dissertation 1891.	Caro.
Chassang	Nouvelle Grammaire française. 4. éd. 1880.	Cha.
Darmesteter et Hatzfeld	Le seizième siècle en France. 1889.	D H. XVI.
	Dictionnaire générale de la langue française.	DH.
Diez	Grammatik der romanischen Sprachen. 5. Auflage 1882.	D. Gr.
Godefroy	Dictionnaire de l'ancienne langue française.	Go.
Haase	Französische Syntax des XVII. Jahrhunderts. 1888.	Ha.
Hölder	Grammatik der französischen Sprache. 1865.	Hö.
Jaubert	Glossaire du Centre de la France. 2 Bände nebst Nachtrag.	Jau. u. Jau. N.
Littré	Dictionnaire de la langue française. 1863-72.	L.

Digitized by Google

Lücking	Französische Schulgrammatik. 2. Aufl.	Lü.
Sachs	Encyklopädisches Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache 1899. nebst Nachtrag 1900.	S. u. S N.
Siede	Syntaktische Eigentümlichkeiten der Umgangssprache weniger gebildeter Pariser. Berliner Dissertation 1885.	Siede.
Tobler	Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik Bd. I—III.	To. V. B.
G. Sand	Gesamtausgabe ihrer Werke von Calman Lévy (ancienne maison Michel Lévy frères). 1869. 1879.	
	Die am häufigsten angeführten Werke wurden folgendermassen abgekürzt:	
	La Mare au Diable	Mare.
	François le Champi	Champi.
	La petite Fadette	Fad.
	Le péché de Monsieur Antoine	Péché.

Digitized by Google

Lexikalischer Teil.

abattage. 74, 14. J'avais avantage sur lui, pour ce que son grand abattage me donnait meilleure prise. — S. nur Gaunersprache: avoir de l'abattage: eine stattliche Figur haben.
Bed.: *Gestalt, Figur.*

abouter (-ir). 112, 13. si j'y aboutais, je ne serais plus un rien du tout. — 67, 2. je pris le bon moyen, qui fut de m'emparer du clairin et de l'emmener, sauf à accrocher un mulet ou deux ensuite, si je pouvais y aboutir. — Jau. SN. nur: beenden. Hier als Syn. von réussir.
Bed.: *abouter (-ir) à qc.: Glück mit etwas haben, etwas glücklich ausführen.*

accâgner. 176, 24. cet homme nous accâgnait de sottises. — SN. nur in der Bed. schimpfend verfolgen.
Bed.: *jem. mit Schmähungen überschütten (nach Jau.).*

accorder. 286, 9. vous voilà accordé avec ma Brulette. — 92, 10. encore qu'il s'accordât très-bien à nos carrements et à notre mesure. — 268, 30. T'es-tu donc accordée avec ce garçon? — Nur DH. verzeichnet accordé avec q. aus Scarron.
Bed.: *accorder q. avec q.: jem. mit jemandem verloben.*
s'accorder à qc.: sich einer Sache anpassen.
s'accorder avec q.: sich mit jemandem verloben.

accoter. 271, 18. Charlot fut si étonné d'un ton pareil, qu'il accota tout de suite. — 28, 20. il chapusait quelque chose qu'il mit vitement dans sa poche, fermant son couteau et s'accotant de causer. — Jau.: Se dit

Digitized by Google

d'une personne ou d'une machine qui est sans mouvement.

Bed.: *v. n. ruhig werden, sich beruhigen.*

v. pr. s'accoter de faire qc.: aufhören etwas zu thun.

achalandé. 103, 1. une maison si bien achalandée de monde. — In dieser Verbindung nirgends angegeben.

Bed.: *achalandé de: zahlreich besucht von.*

adonc. 80, 14. Adonc, Tiennet, je ne blâme point de suivre le chemin qui est devant toi. — Go. und die anderen Lexika kennen das Wort nur im Sinne von: damals, alsdann.

Bed.: *also.*

affineuse. 243, 14. je crus pouvoir la regarder comme une affineuse sans pareille. — DH. führt auffallender Weise das Wort an, und zwar nach dieser Stelle.

Bed.: *schlaue Betrügerin.*

âge. 90, 1. c'était déjà un homme d'âge. — 246, 17. comme font les personnes d'âge.

Bed.: *d'âge: alt, bejahrt (nach Jau.).*

arche. 344, 23. Carnat monta sur l'arche au pain. — 345, 5. il monta sur l'arche.

Bed.: *arche (au pain): Backtrog (nach Go. und Jau.).*

assécher. 51, 15. les cornemuseux sont gens très-asséchés de soif. — Die Lexika kennen das Wort nur als technischen Ausdruck.

Bed.: *asséché de soif: durstig.*

attentionné. 36, 1. Joseph était peu attentionné aux actions d'autour de lui. — 337, 11. j'étais si attentionné à ce qu'elle n'eût peine, fatigue ou impatience d'aucune chose. — Alle Lexika nur: zuvorkommend, dienstbeflissen.

Bed.: *attentionné (à qc.): aufmerksam, bedacht (auf etwas).*

attentionner. 246, 17. il pensait plus souvent en lui-même, qu'il ne s'attentionnait aux paroles du monde. — Von

Digitized by Google

keinem Lexikon angeführt. Nur SN. giebt v. a. attentionner: aufmerksam betrachten als Neologismus.

Bed.: *s'attentionner à qc.: auf etwas aufpassen, sich kümmern um.*

avaler. 68, 19. nous n'eûmes que le temps de nous en retirer, laissant partir le tout, bride avalée, du côté des chiens. — 144, 22. ne sachant trop comment avaler le temps. — DH., SN.: à bride avalée (bisweilen, sonst à bride abattue) mit verhängtem Zügel; im Sinne des zweiten Beispiels sonst: tuer le temps.

Bed.: *bride avalée: fig. Hals über Kopf, in rasender Eile. avaler le temps: die Zeit totschlagen.*

avancer. 232, 25. des étrangers qui ne lui retournaient pas l'amitié qu'elle leur avait avancée. — 106, 20. si un muletier, tant bon garçon et avancé d'argent fût-il, venait me demander mon alliance, je lui offrirais mon vin, mais . . . — Das erste Beispiel beruht wohl auf einer Übertragung der Bed.: etwas vorschiessen, vorstrecken. Zum zweiten vgl. Jau.: au figuré „il n'est guère avanci“ pour „cet homme a peu de ressources, peu d'avances.“ Avancer ne se dit en français que dans son application au mérite, à une carrière, à un travail.

Bed.: *avancer de l'amitié à q.: jemandem Freundschaft entgegenbringen.*
avancé (d'argent): wohlhabend.

aviser. 376, 25. Mais alors, avisant le sang de Joseph, il s'inquiéta de lui. (ebenso 66, 27; 221, 21.). — 307, 6. J'avisai que, pour ôter tout prétexte à la jalousie de Joseph, il était aisé à Brulette de s'échapper avec moi. — 59, 29. ouvrant la porte un petit, j'avisai dehors. — 361, 7. j'avisai jusque dans la maison du père Bégneux. — 299, 23. Par bonheur, vous pourrez vous reposer tranquillement cette nuit; nous aviserons demain.

Bed.: *v. a. aviser qc.: etwas bemerken, einer Sache ansichtig werden.*

Digitized by Google

v. n. 1. bemerken, eine Bemerkung machen, sie aussprechen.
2. blicken, schauen, einen Blick werfen.
3. zusehen (was zu thun sei).

Anm.: Es ist sehr auffällig, dass die zuletzt angeführte Bedeutung sämtlichen Lexikographen entgangen ist, da sie sich verhältnismässig häufig findet, z. B. V. Hugo, Histoire d'un crime I 60. E. Lepelletier, Madame Sans-Gêne I 297. H. Malot, La Marquise de Lucillière 22.

aviser, s-' 64,23. je m'avisai alors d'un bruit dans mon avoine. — 369,17. je m'avisai de plusieurs crevasses où je collai ma vue (auch 52,30.). — 12,13. C'est pourquoi je m'avise, à mesure que mon garçon grandit, que ce n'est point sa cervelle qui le nourrira. — 121,17. Là, elle s'avisa bien qu'il était ami plus fidèle qu'un simple galant. (ebenso 224,1.). — SN. ist hier nicht ausreichend, und s'aviser que giebt nur S. als Eigentümlichkeit von Voltaire im Sinne von: auf etwas verfallen an.

Bed.: *s'aviser de qc.: etwas bemerken, gewahr werden, einer Sache ansichtig werden.*
s'aviser que ...: bemerken, erkennen, dass ..

avoir. 74, 18. je le déracinai à la troisième suée, et l'étendis sous moi: mais là il reprit son avoir. — Es bezeichnet nach allen Wörterbüchern den äusseren Besitz, hier den inneren.

Bed.: *Kraft, Stärke.*

avoisiner. 347, 26. à n'être entendu que de Joseph et de quelques autres qui l'avoisinaient. — Die Lexika gestatten nur ein Sachobjekt.

Bed.: *avoisiner q.: in jemandes Nähe sein, neben jemandem stehen oder liegen.*
vgl. ebenso L. Ulbach, Monsieur et Madame Fernel 41: Toujours vêtue de noir moins par coquetterie que pour emprunter quelque chose aux couvents qui l'avoisinent.

Digitized by Google

balai. 147, 25. Au devant régnait une façon de hangar, tuilé en verts balais.

Bed.: *Ginster, Pfriemkraut (so Jau.).*

baller. 175, 23. quand elle aura ballé cette bourrée avec vous, ce sera mon tour. — Es wird stets nur als v. n. angeführt.

Bed.: *v. a. baller une danse: einen Tanz ausführen, tanzen.*

bataille. 180, 21. Malzac était plus vif et connaissait mieux la bataille (ebenso 184, 4; 205, 32.). — 341, 3. il s'y fait quelquefois des batailles (vgl. den Zusammenhang dort; ebenso 383, 25.). — Nach den Wörterbüchern nur in Beziehung auf den Kampf zweier Heere gebräuchlich.

Bed.: *1. (regelrechter) Zweikampf.*
2. Schlägerei.
Zur Bed. 2 vgl. A. Theuriet, Lys sauvage 18.

battre en grange. 173, 4. les mulets avaient pris leur passage emmi les danseurs, s'embarrassant peu qu'on leur battît en grange sur les reins. — 365, 14. nous battrons en grange sur le mauvais esprit. — Die Wendung ist aus der natürlichen Bed. in die fig. übergegangen, ganz analog der deutschen und der englischen (to thrash).

Bed.: *battre en grange à q. sur le dos: jemandem das Fell gerben, jem. durchprügeln.*
battre en grange sur q.: jem. durchdreschen.

beugleur. 348, 32. je me moque bien de vos beugleurs de musette criarde. — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *(eigentlich Schreihals), einer, der laut und ungeschickt auf einem Instrumente spielt, erbärmlicher Musikant.*

beuverache. 88, 10. Brulette et les autres filles se récrièrent, nous traitant de beuveraches et de malplaisants garçons. — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *Trunkenbold, Trinker.*

bienaiseté. 24, 12. Brulette aimait trop la bienaiseté.

Digitized by Google

Bed.: *Bequemlichkeit, Behaglichkeit (nach Jau. unter benaise).*

biger. 266, 20. Il me bigea aussi comme du pain. — Jau.: (seul usité dans l'ouest) baiser quelqu'un à la joue, sur les deux joues. On dit embrasser comme synonyme, parce que en bigeant on passe les bras autour du cou. SN. populär.

Bed.: *biger q. comme du pain: jem. herzlich küssen.*

Anm.: Man sagt auch: embrasser comme du pain, z. B. Lavedan, Les Beaux Dimanches 108.

blêmi. 343, 10. le patron qui était beaucoup blêmi et mandré. — Die Lexika konstruieren das Verbum blêmir mit avoir.

Bed.: *blêmi. adj.: bleich.*

vgl. Filon, Babel 178: sa mère dont les traits blêmis et les paupières gonflées racontaient l'insomnie.

blêmir. 18, 23. voilà un beau brin de fille et jolie comme un jour, encore que la fièvre l'ait blêmie. — Nur die ältere Sprache kannte ein solches v. a., z. B. Chanson de Roland 560.

Bed.: *v. a. bleich, blass machen.*

boisure. 290, 19. la petite croisée, qui n'avait ni vitrage ni boisure. — Nur Go.: Perche, in der Bed. von boiserie.

Bed.: *Holzwerk.*

bon. 286, 9. vous voilà, pour tout de bon, accordé avec ma Brulette? — 302, 17. Mais elle dormait pour tout de bon. — L.: bon. s. m. 8°. tout de bon = véritablement. S. 14. und SN. nicht ausreichend.

Bed.: *pour tout de bon: wirklich, thatsächlich.*

bouaron. 16, 32. Joseph fut loué au domaine de l'Aulnières en office de bouaron. — S.: bovairon schweiz.; Jau.: bouéron unter boyon. On appelle ainsi le jeune garçon qui soigne, tuche ou touche (aiguillonne) les bœufs.

Bed.: *Ochsentreiber.*

Digitized by Google

bouffer. 61, 23. il ne fallait que bouffer bien petitement pour enfler le tout (la cornemuse). — 97,24. malgré qu'il eût bouffé six heures durant comme un orage, il avait la voix fraîche. — Jau.: souffler, souffler fortement.

Bed.: *blasen, spielen.*

bourdir. 18, 33. il attela notre jument à la place de l'âne bourdi. — Jau.: rester dans un mauvais pas, ne pouvoir plus avancer.

Bed.: *v. n. stecken bleiben.*

bout. 262, 2. il voulait aller pratiquer un bout de temps. — 5, 11. il y eut, pour un bout de temps, réunion des deux églises. — 36, 19. nous regardant d'un air étonné un bon bout de temps (ebenso 135, 8.). — S. 4 un bon bout de temps: eine Zeit lang.

Bed.: *un bout de temps: einige Zeit.*
un bon bout de temps: geraume Zeit (*nach Jau.*).
vgl. H. Lavedan, Leur Cœur 177: Si ça n'était pas une place conséquente, il y a un petit bout de temps que j'aurais claqué la porte.

branchure. 40, 32. La branchure du chêne couvre une grande place herbue. — Nur Go. kennt zwei Belegstellen für dieses Wort.

Bed.: *Gesamtheit der Zweige, Ast- und Laubwerk.*

bûchage. 265, 23. Thérence paraissait s'entendre aux affaires du bûchage. — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *Holzhauen, Holzfällen.*

bûcher. 110, 15. il pouvait se dispenser de bûcher un mois durant. — 171, 9. je bûchais à seules fins de me désennuyer.

Bed.: *Als Holzhauer thätig sein, Holz fällen (nach Jau. und Go.).*

bûcheux. 105, 15. Sébastien Huriel, qui est dit Bastien le

Digitized by Google

grand bûcheux. — 135, 29. vous êtes sur le domaine des bûcheux. — So nur Jau.: se dit dans l'Ouest: bûcheron.

Bed.: *Holzhauer, Holzfäller.*

cabiole. 114, 13. J'ai une sœur qui recevra Brulette en sa propre cabiole. — 135, 20. il regarda à l'entrée de toutes ces cabioles.

Bed.: *Kleine Hütte, Hütte (nach Jau.).*

câlin. 336, 22. Et, pour marquer à Thérence que je n'étais pas si câlin qu'elle le pensait peut-être, je m'exerçais à coucher sur la dure, à vivre sobrement et à devenir un forestier solide. — In dieser Bed. nirgends angeführt.

Bed.: *Empfindlich, schwächlich.*

capiche. 120, 4. son manteau était lié derrière lui avec une belle capiche de femme. — Nur angeführt von Jau.: capiche, capichon, capot: capuchon en étoffe de laine blanche que les femmes mettent sur les bonnets, et qui couvre les épaules.

Bed.: *Kapuzenartiger Frauenüberwurf.*

carcotte. 137, 21. une semblance d'ange du ciel le différenciait d'un paysan autant qu'une fleur d'amandier se différencie d'une amande dans sa carcotte. — So Jau., der es auch als cacrotte kennt.

Bed.: *Schale.*

carrement. 89, 11. au lieu de compter les reprises et carrements . . ., il se mit à cornemuser d'affilée. — 92, 10. encore qu'il s'accordât très bien à nos carrements et à notre mesure. — Nirgends aufgeführt. vgl. aber se carrer bei S.

Bed.: *Art Tanzfigur: Zurückbeugen des Oberkörpers (wie wenn man sich in die Brust wirft).*

carroir. 45, 11. ma maison se trouvait bâtie auprès d'un carroir de chemins. — Nur im Jau. und Go. angeführt.

Bed.: *Platz, auf den vier Wege münden.*

causette. 79, 23. dans une heure de causette, je lui en dis

Digitized by Google

plus que dans une journée de cabaret. — 128, 11. nous étions ici en causette avec la première venue. — 101, 14. c'était une femme de grande causette. — S. zu eng nur: Gekose, Plauderstündchen.

Bed.: *1. Unterhaltung.*
2. Unterhaltungsgabe.

cavalerie. 68, 2. Tu as des amis bien aimables, qui viennent faire pâturer leur cavalerie dans mon bien. — Nirgends so verzeichnet.

Bed.: *Herde, Schar (von Maultieren).*

cercler. 75, 32. vous pensez que le monde finit à ces collines bleues qui cerclent votre ciel. — Nur angeführt als cercler qc.: Reifen um etwas legen.

Bed.: *fig. kreisförmig begrenzen.*

chagriner. 211, 23. il joua un air qui, sans être chagrinant, donnait à l'esprit souvenir de toutes sortes de choses.

Bed.: *schwermütig, melancholisch stimmen.*

chanterie. 320, 3. La chanterie de Joseph étant achevée, elle vint à lui . . . — Nur von SN. angeführt als: mauv. part. Gesinge.

Bed.: *Das Spielen, Musicieren (auf dem Dudelsack).*

chapuser. 28, 18. il ne coupait rien du tout et . . . chapusait quelque chose. — 104, 27. son grand-père chapusait dans la chambre voisine. — S. chapuiser, veraltet, v. n. als Zimmermann arbeiten.

Bed.: *v. a. chapuser qc.: an etwas schnitzen, etwas (mit einem Messer) bearbeiten.*
v. n. zimmern.

chasse à baudet. 66, 11. dans un autre héritage . . s'ébattait une troupe d'autres mules . . gambillant . . en vraie chasse à baudet, qui est . . la danse des bourriques du diable.

Bed.: *Teufelsjagd, wilde Jagd (nach Jau. und G. Sand, Promenades autour d'un village 189).*

chaume. 70, 13. je lui avais enseigné cette chaume et recommandé de ne pas laisser promener ses mulets.

Digitized by Google

Bed.: *s. f. Brachfeld, das als Weide dient (nach Jau.).*

chebril. 352, 5. Il l'aura apporté . ., pensant mettre, le soir, un chebril à la broche. — Nur Jau. chebri, der auf cabri verweist, das von ihm nicht aufgenommen ist.

Bed.: *Zicklein.*

vgl. Fad. 74: si j'avais envie de votre chebril à nez noir.

chebrillon. 263, 1. elle l'emmena sans lui donner le temps de ramasser Charlot, qu'elle prit comme un chebrillon sous son autre bras.

Bed.: *kleines Zicklein.*

vgl. Fad. 75: il n'y a pas à notre logis de chèvre ni de chevrillon.

chêne. 134, 20. Les bois étaient beaux, tout en futaies de chênes blancs, qui sont la plus belle espèce. — chêne blanc weist kein Lexikon auf.

Bed.: *Weisseiche. (?)*

choquable. 223, 15. Je ne suis pas beaucoup choquable. — Nirgends angeführt.

Bed.: *leicht Anstoss nehmend, empfindlich.*

chose. 44, 14. et, sachant qu'on ne doit point répondre aux choses de la nuit, il passa son chemin. — 371, 23. j'y vis une autre chose bien laide et bien étrange. — So afr. sehr häufig.

Bed.: *Das Wesen, der Geist.*

chrétienté. 126, 15. Huriel n'avait pas eu le temps de m'expliquer le plus ou moins de chrétienté des gens. — 245, 12. elle avait mis tant de pitié et de chrétienté dans son cœur qu'elle se trouvait récompensée de toutes ses peines.

Bed.: *christliche Gesinnung, Barmherzigkeit (ähnlich Go.).*

clairin. 67, 5. mais, dès que la petite bête se mit à marcher, son clairin se mettant à sonner, grande fut ma surprise . . . — 63, 7. j'ai bien entendu et reconnu son clairin. — Zur Bed.: vgl. besonders 66, 31. und Go.

Bed.: *1. Glöckchen.*

Digitized by Google

2. Name des Tieres, welches das Glöckchen trägt; hier das Leitpferd.

clocheter. 58, 23. je ne pouvais pas m'assurer si c'était du vrai monde ou du mauvais qui clochetait au dehors.

Bed.: *ein Glöckchen tönen lassen (nach Go.).*

contentement. 354, 21. Ce contentement de Benoît fit revenir la gaieté. — So führt es nur L. an 1°: action de contenter, résultat de cette action . . . éclaircissement.

Bed.: *Aufklärung, befriedigende Erklärung.*

convenir. 272, 28. Huriel sortit plus pressé de s'en aller que moi, qui me serais bien convenu en la compagnie de sa sœur. — vgl. das sonst übliche: se plaire.

Bed.: *se convenir: sich wohl befinden (nach Jau.).*

cornemusage. 355, 1. Tu n'as pas besoin de te jeter dans le cornemusage. — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *Das Dudelsackspielen, die Beschäftigung eines Dudelsackspielers.*

cornemuser. 49, 9. Joseph ne me paraissait point né pour cornemuser (ebenso 52, 1.). — 47, 6. De ce côté-là, on te jugeait encore plus innocent que tous les enfants innocents qui s'imaginent de cornemuser sur les pipeaux. — 80, 26. il se souviendra qu'il a cornemusé un air sur ton dos sans fâcherie. — Nur Go.: ce mot s'emploie encore dans le Berry.

Bed.: *v. n. 1. den Dudelsack spielen.*

2. auf irgend einem Instrumente blasen, flöten.

v. a. cornemuser un air: eine Melodie (auf dem Dudelsack) spielen, hier fig. scherzhaft.

coupasser. 121, 21. C'était toutes petites côtes vertes coupassées de ruisseaux bordés d'herbes et de fleurs. — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *schneiden, durchschneiden.*

couper. 20, 33. je vis que l'homme à la charrette coupait sur la droite. — 42, 10. Joseph ne prit point la grande allée, mais coupa à travers le fourré (ähnlich 191, 30.).

Digitized by Google

— 64, 1. et, coupant droit par le côté de la chènevière, je traversai le petit pré. — Die Lexika kennen es ähnlich nur in bestimmten Wendungen.

Bed.: *sich richten, sich wenden, abschwenken.*

vgl. Pouvillon, Césette. 79.

coursière. 120, 21. il nous conduisait en droite ligne, connaissant, comme son œil, toutes les sentes et coursières.

Bed.: *Weg, Steg* (*nach Jau.*).

courtil. 223, 24. le père Godard avait mis de la tuile neuve sur son courtil. — Die Lexika kennen dieses Wort nur als: Gärtchen.

Bed.: *die* (*ein Gärtchen einschliessenden*) *Gehöfte.* (*?*)

crédule. 198, 8. Dans l'idée des muletiers, qui ne sont point crédules. un pareil mot (ramasseuse de bois mort) est une grande injure. — Von den Wörterbüchern nur als leichtgläubig angegeben, vgl. jedoch DH.

Bed.: *abergläubisch.*

ebenso G. Sand, Promenades autour d'un village 189.

crève-cœur. 78, 18. aussi quand il vous faut remettre sur vos jambes et retourner à l'ouvrage, vous avez un crève-cœur, qui revient tous les jours deux ou trois fois. — Nach den Wörterbüchern: Herzeleid, empfindlicher Verdruss. Hier schliesst sich die Bed. an die von cœur = Magen an.

Bed.: *unbehagliches Gefühl, Unwohlsein.*

croît. 17, 19. je n'avais pas tant de sommeil et d'appétit qu'il m'en fallait pour soutenir mon croît (ebenso 137, 14.). — 191, 18. tous ces arbres d'un beau croît pouvaient faire aimer ce pays. — Von den Wörterbüchern beschränkt auf: Nachwuchs an Vieh.

Bed.: *1. Wachstum.*

2. Wuchs.

découvert. 361, 11. et, soit dans les sentiers, soit dans le découvert, il n'y avait ni bruit ni trace de personne vivante.

Bed.: *s. m. das freie, offene Feld.*

vgl. A. Daudet, Robert Helmont 146: j'ai aperçu une

Digitized by Google

compagnie de Bavarois faisant l'exercice au découvert d'une immense plaine.

décrocher. 81, 5. je me sentais l'estomac tout décroché. — Jau.: estomac décroché: estomac à bas, constitution ruinée.

Bed.: *avoir l'estomac décroché: sich elend, wie zerschlagen fühlen.*

déguisement. 377, 6. Benoît avait demandé au sommelier un déguisement et les clefs des sonterrains. — 377, 29. Et vite! reprenons nos déguisements. — Nur L. so.

Bed.: *die zur Verkleidung dienenden Kleidungsstücke, das Kostüm.*

délibérément. 324, 2. voilà des mains qui tordraient le cou à quiconque vous insulterait délibérément. — Die Wörterbücher geben dem Adv. nur die Bed. kühn, beherzt.

Bed.: *mit Überlegung, vorsätzlich, absichtlich.*

démancher. 383, 33. le père Carnat, à qui il paraît que j'avais démanché le poignet. — Von L. und DH. angeführt und nach Jau.: acception usuelle partout.

Bed.: *verrenken.*

démontrer. 213, 24. le père Baştien continua de démontrer Joseph. — So nirgends angeführt.

Bed.: *démontrer q.: jem. unterweisen.*

départie. 16, 4. tu as de la peine pour cette départie. — 208, 29. selon moi, tu as l'idée d'une plus longue départie. — Von den Wörterbüchern nur als die Handlung bezeichnend angeführt.

Bed.: *1. Abreise, Trennung.*
2. Trennung, das Getrenntsein.

départir. 208, 7. nous nous départirons de vous autres au jour de demain (ebenso 334, 12.). — 299, 15. nous nous sommes départis l'un de l'autre. — Von den Wörterbüchern so nicht verzeichnet.

Bed.: *se départir de q.: sich trennen von jemandem, von jemandem Abschied nehmen.*

dépense. 36, 34. je songeai que je n'avais point payé ma

Digitized by Google

dépense au Bœuf couronné. — vgl. Jau. N. = consommation.

Bed.: *Zeche.*

ebenso V. Hugo, Les Misérables II 164: je vais toujours vous payer ma dépense.

déraciner. 74, 17. je le déracinai à la troisième suée. — So nirgends angeführt.

Bed.: *fig. jem. emporheben, in die Höhe heben.*

déshabiller. 122, 24. Déshabille les mules, elles ne s'éloigneront pas de la clochette (ebenso 126, 28.). — vgl. Jau. habiller.

Bed.: *abschirren oder die Lasten abnehmen.*

désouffler. 54, 22. il ne décota de flûter d'un gros quart d'heure, mettant ses doigts bien finement, ne désoufflant mie, et tirant si grande sonnerie de son roseau que.. — Nirgends angeführt.

Bed.: *Pause im Blasen machen.*

détarder. 188, 33. je me crus si près d'elle, que je me détardai un peu. — 270, 29. je ne peux pas me détarder plus longtemps. — Nur Jau. führt es an, aber nicht reflexiv.

Bed.: *v. pr. se détarder: 1. langsamer gehen.*
2. sich aufhalten, verweilen.

détemcer. 69, 19. il a bien voulu se détemcer d'une couple d'heures pour m'obliger. — Jau., S. nur: se détempser: die Zeit vertrödeln.

Bed.: *v. pr. se détemcer de quelque temps: sich um einige Zeit verspäten, sich einige Zeit aufhalten.*

ebenso Champi 97: sans s'être laissé détempser d'un quart d'heure.

devancer. 22, 34. Brulette, se voyant aidée, devancée et flattée en toutes choses par cette voisine, prit le temps de pousser en esprit et en beauté. — So nirgends angeführt.

Bed.: *devancer q.: zuvorkommend gegen jem. sein, jem. zuvorkommend behandeln.*

Digitized by Google

déverdir. 210, 3. des arbres qui ne déverdissent jamais. — L., S. kennen es nur als technischen Ausdruck.

Bed.: *die grüne Farbe verlieren.*

disette. 247, 34. elle lui avait appris un tas d'amusettes et de disettes gentilles. — 280, 29. il lui eut bientôt défilé tout son chapelet de disettes. — vgl. Jau.: manière de dire, propos futiles.

Bed.: *Sprüchlein, angelernte Redensarten und drgl.*

diversieux. 7, 31. tous tant que nous étions de gars assez diversieux au catéchisme, nous sentions la différence. — 240, 10. je ne voyais rien qui me fît rabattre de mon amitié pour ma cousine. Seulement, je l'avais vue si diversieuse là-dessus dans ses paroles, que je me trouvais gêné dans ma confiance. — S. nur: zänkisch; Jau.: qui n'est pas de l'avis des autres, taquin, capricieux, changeant.

Bed.: *1. verschiedenartig.*
2. veränderlich, wechselnd.

domaine. 67, 13. je tirai droit sur le domaine de l'Aulnières, pensant qu'il me serait aisé d'ouvrir la barrière de la cour (ebenso 16, 31.).

Bed.: *Pachtgut, Gehöft (nach Jau.).*

doutance. 128, 10. ils ne me cherchent noise que par doutance de la vérité (ebenso 106, 19.). — 65, 19. j'avais bien une doutance que ça faisait partie de la bande à l'homme noir. — 316, 18. N'as-tu donc aucune doutance d'un amoureux craintif et discret? — S. Verdacht, Besorgnis nicht ausreichend.

Bed.: *1. Zweifel.*
2. Vermutung (nach Jau.).

droit. 37, 10. ça me mena jusqu'au droit de la forêt. — Nur Jau.: dret, au dret de = vis-à-vis.

Bed.: *au droit de: gegenüber von, bei.*
vgl. G. Sand, Jeanne 57. und Fad. 42, 58.

échaffrer. 375, 12. on ne joue pas avec lui (le diable) sans

Digitized by Google

s'y faire échaffrer un peu le museau. — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *zerkratzen.*

écouter. 13, 31. j'en augurai qu'il écoutait gros. — Jau. unter grous verzeichnet: entendre gros = être dur d'oreille.

Bed.: *écouter gros: schwerhörig sein.*

émalicer. 29, 12. Est-ce que le dos te démange quand tu me vois? lui dis-je un peu émalicé. — 120, 13. le temps s'émalica tout d'un coup et nous battit d'un grand vent. — vgl. Jau.

Bed. *émalicé adj.: ärgerlich, zornig.*

v. pr. s'émalicer: (vom Wetter) sich verschlechtern, stürmisch werden.

vgl. Péché I 12: le temps est bien en malice.

embrunir. 94, 21. laissant Brulette seule avec le muletier dans un endroit de la place déjà bien embruni par la nuit tombante. — Diese Bed. kommt sonst nur rembrunir zu.

Bed.: *v. a. fig. verdunkeln, verfinstern (vgl. Go.).*

émerveillance. 96, 7. Vous ne sauriez croire, quels cris de contentement et d'émerveillance il y eut sur la place. — Nur von Go. und nur mit einem Beispiele belegt.

Bed.: *Verwunderung, Erstaunen.*

emmalicer. 304, 22. Joseph prit un air de diable emmalicé pour me rire à la figure. — 58, 28. Il est bien vrai que le chien à Joset, au lieu de s'enmalicer, avait couru vers la porte. — Nur Jau. als v. a., und SN. als adj.: unwillig.

Bed.: *emmalicé adj.: zornig, wütend.*

v. pr. s'emmalicer: sich erbosen, wütend werden.

emmêler. 239, 6. Lorsque la Lamouche eut inventé cette explication, où le mensonge se trouvait emmêlé avec la vérité, son dire prévalut. — So nur Jau. Sonst in diesem Sinne: mêler.

Bed.: *vermischen, vermengen.*

empoignade. 176, 14. l'homme reçut au châgnon du cou

Digitized by Google

une si jolie empoignade, que . . — Nur von SN. in der Bed. Rauferei angeführt.

Bed.: *Hieb, Schlag.*

enchagriner. 248, 13. si elle ne venait avec Charlot, elle lui enchagrinerait son jour de mariage. — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *enchagriner qc. à q.: jemandem etwas vergällen.*

encharbonner. 71, 3. je reconnus l'homme encharbonné que Joseph nommait Huriel. — 88, 28. Au lieu de son sarrau encharbonné, il avait un habillement neuf. — Nur Go. verzeichnet das Wort.

Bed.: *mit Kohle schwärzen.*

encharger. 9, 30. elle m'a tant enchargée de penser pour deux, que je tâche de n'y point manquer. — 27,6. elle avait l'œil à ses hardes . . . et mêmement s'enchargeait de les renouveler. — Als veraltet angeführt von S. DH.L., aber nicht reflexiv.

Bed.: *v. a. encharger q. de faire qc.: jemandem dringlich empfehlen, einschärfen etwas zu thun.*
v. pr. s'encharger de faire qc.: es auf sich nehmen etwas zu thun.

encolérer. 372, 26. Joseph ne prit pas le temps de s'en assurer, et encoléré du jeu qu'on faisait de lui, il sauta sur le diable. — 48, 32. j'avais bonne mémoire pour retenir toutes choses chantables, celles qui contentent notre gars comme celles qui l'encolèrent. — Nirgends angeführt. S. nur écoléré; SN. v. pr. s'encolérer.

Bed.: *encoléré adj.: zornig über.*
encolérer q. .: jem. zornig machen, jem. aufbringen.

encontre. 20, 33. je vis que l'homme à la charrette coupait sur la droite et s'en allait à l'encontre de nous. — In diesem Sinne nirgends verzeichnet.

Bed.: *à l'encontre de: in entgegengesetzter Richtung von.*

endormi. 42, 24. car, pour la première fois, il avait quitté

Digitized by Google

son air endormi. — 217, 24. C'est chose étrange, comme je trouve que les arbres sont petits, les herbes jaunes, les eaux endormies. — 224, 1. et, pour la première fois, je m'avisai que le monde de chez nous était même endormi à toutes choses. — Als adj. nur von A. verzeichnet: qui manque de vivacité, lent, paresseux.

Bed.: *endormi adj.: müde, matt.*

endormi à qc.: gleichgültig gegen etwas.

ebenso A. Daudet, Jack 611: Pendant qu'on entendait encore des crincrins au rez-de-chaussée, les garçons hébétés, endormis mais toujours sardoniques ouvraient les fenêtres du premier.

enjurer. 244, 19. il bat les miens, les mord, les enjure. — Nur Jau. kennt ein injurer.

Bed.: *beschimpfen.*

enlevant. 89, 18. c'étaient les plus belles bourrées du monde, toutes inconnues chez nous, mais si enlevantes et d'un mouvement si dansable . . — Als adj. nirgends angeführt.

Bed.: *hinreissend, entzückend.*

vgl. A. Daudet, Numa Roumestan 160: les jolies airs dont le mouvement, enlevant et vif, moire d'un frisson de réveil le satin des belles épaules.

enrayer. 283, 7. je trouvai la danse enrayée tout au mieux.

Bed.: *v. a. fig. anfangen, beginnen.*

être bien enrayé: im besten Zuge sein (nach Jau.).

enrhumer. 53, 25. il s'était mis en devoir d'accomoder sa flûte. Il trouva que le temps humide l'avait enrhumée. — Sonst nur mit Personobjekt gebraucht.

Bed.: *enrhumer qc.: durch Kälte, Feuchtigkeit die Stimme, den Ton benehmen, verschleiern.*

enrougi. 316, 2. Brulette montra une mine tout enrougie d'aise à Huriel. — Von keinem Lexikon verzeichnet ausser von Go., der es als im Berry gebräuchlich anführt.

Bed.: *adj. rot, gerötet.*

entonner. 97, 12. Les enfants dormirent au bruit de la

Digitized by Google

musette qui ne s'arrêtait que le temps d'entonner au cornemuseux une chopine du meilleur vin. — So nur angeführt von B. L.: On dit, par interrogation, à quelqu'un qui fait des difficultés pour manger, s'il faut le lui entonner.

Bed.: *entonner qc. à q.: jemandem etwas eingiessen, zu trinken geben.*

entrance. 368, 3. je trouvai sur ma droite l'entrance d'une autre galerie que je n'avais point sentie la première fois. — Nur von Go. und nur mit zwei Beispielen belegt. vgl. engl. entrance.

Bed.: *Eingang.*

essayer. 91, 24. je sais quelle monnaie il faut empocher ou débourser dans vos épreuves. Je ne vous conseillerais pas de m'y essayer. — 46, 14. il n'est pas digne d'avoir le moyen d'une musette! Et celui qui s'en essaye mériterait que . . . — Die Lexika kennen essayer nur mit à. (vgl. auch Hölder S. 211, Note 49.) — s'essayer de qc. scheint in Analogie zu: jouer d'un instrument entstanden zu sein.

Bed.: *essayer q.: jem. auf die Probe stellen (so Go.). s'essayer de qc.: sich (auf einem Instrumente) versuchen.*

essotir. 273, 10. Nous nous regardions tous les trois dans les yeux, comme trois essotis.

Bed.: *essotir q.: jem. bestürzt, verdutzt machen.*
un essoti: ein Blödsinniger.

étoilée. 151, 33. Encore le Grand Bûcheux trouvait-il que, pour bien faire, il eût dû coucher à l'étoilée comme son fils. — Von keinem Lexikon angeführt. vgl. hier unter franc.

Bed.: *à l'étoilée: unter freiem Himmel.*

étreillir. 324, 18. Huriel. qui avait grand soin de son cheval, se mit à l'étreillir et à le panser. — Die Lexika kennen nur étriller.

Bed.: *striegeln.*

Digitized by Google

éveil. 22, 23. de même qu'aux premiers éveils de mon goût, je retrouvai encore ma cousine plantée dans mon inclination. — Nur DH. veraltet: action de s'éveiller.

Bed.: *fig. das Erwachen.*

ebenso Filon, Babel 168: Elle raconta sa vie, l'éveil de sa vocation. Rod, Trois Cœurs 26: la position horizontale en favorisant en lui l'éveil des rêves, imposait à ses idées.

femelle. 8, 14. dans toute bande d'apprentis chrétiens on a vu de tout temps la différence des deux espèces, les mâles étant tous grands et forts déjà, et les femelles toutes petites (ebenso 170,11.). — Nach den Wörterbüchern fam. nur mv. part. oder co. gebraucht.

Bed.: *(ohne Nebenbedeutung) Mädchen.*

fende. 212, 14. Celui, qui tient la fende. (ebenso 212,29.) — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *die Axt.*

fendeux. 142, 16. il m'apprit que les fendeux et bûcheux étaient habitants voisins des bois où ils travaillaient. — 212, 3. Trois fendeux y avait. — Sonst wird in diesem Sinne: fendeur de bois verlangt.

Bed.: *Holzhauer.*

fête. 244, 22. Brulette s'approcha de Charlot qui jamais ne lui faisait aucune fête. — 242, 11. les bas de soie lui firent tant de fête que les bas de laine n'en pouvaient plus approcher. — 63, 13. je lui aurais fait bonne fête pour t'avoir si honnêtement tenu parole. — 153, 22. Thérence ne paraissait pas vouloir nous faire grande fête. — 265, 7. son fils et sa fille avaient fait grand' fête à l'idée de venir passer tout l'été auprès de nous. — S. nur: faire fête à q.: jem. festlich bewirten, ihm viel Ehre anthun.

Bed.: *faire fête à q.: jem. freundlich, herzlich empfangen, ihn fröhlich begrüssen (so L.).*

fig. (Subjekt ist eine Sache) jemandem einen freundlichen Empfang, viel Ehre eintragen.

Digitized by Google

faire bonne (grand') fête à q.: jem. gut aufnehmen, ihn gut behandeln.
faire grand' fête à qc.: etwas voller Freude aufnehmen, begrüssen.

fêter. 177, 19. le frère capucin avait trop fêté le vin bourbonnais (ebenso 188, 11.). — Die Lexika verzeichnen die stehende Wendung: fêter la bouteille.

Bed.: *fêter le vin: dem Weine tüchtig zusprechen.*

feuillade. 208, 10. Et, si vous m'en croyez, nous emporterons notre dîner sous quelque feuillade. — L. (unter feuillée) und S. kennen das Wort bei Marot, DH. bei D'Assoucy.

Bed.: *Laubwerk, Laubdach.*

flûtage. 52, 7. je continuerai à me divertir le dimanche avec mon flûtage. — 82, 26. c'est pour estime de son flûtage. — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *das Flötenspiel.*

flûter. 54, 14. Ce qu'il flûta, ne me le demandez point. — 63, 5. il a entendu l'air que je flûtais. — Nur von Jau. so als v. a. angeführt.

Bed.: *flûter qc.: etwas auf der Flöte spielen.*

flûterie. 57, 31. la flûterie de Joset s'arrêta comme coupée net au beau mitant. — 55, 19. à quoi est-ce que tu as pensé, pendant ma flûterie? — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *das Flötenspiel.*

flûteriot. 49, 25. il a inventé ce flûteriot. — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *kleine Flöte.*

foire. 81, 34. Comme la foire aux chrétiens est grande fête à la ville, Brulette y alla pour danser. — vgl. hier unter loue.

Bed.: *foire aux chrétiens: Gesindevermietungsmarkt.*

vgl. Theuriet, Lucile Désenclos 42: cette ballade était en effet à la fois une fête, un marché et une foire aux domestiques, — une louée.

Digitized by Google

folleté. 323, 27. Pour moi, Joseph a des moments de folleté. — 29, 28. C'est un garçon qui a une petite folleté dans la tête depuis qu'il est au monde. — 17, 11. je sentais ma tête s'en aller en des folletés d'amour. (ebenso 256, 13.). — S. nur: Laune; vgl. Jau.

Bed.: *1. Wahnsinn, Tollheit* (*so Go.*)
2. Laune, Wunderlichkeit, fixe Idee.
3. folleté d'amour: Liebesanwandlung.

franc. 78, 10. ils dorment à la franche étoile (ebenso 313, 15). — Diese Wendung nirgends verzeichnet; vgl. à la belle étoile, und hier unter étoilée.

Bed.: *à la franche étoile: unter freiem Himmel.*

fréquentier. 34, 27. j'étais un peu fréquentier du cabaret. — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *adj. derjenige, der etwas häufig und gern besucht.*

fretat. 38, 22. Ce n'était que ronces et fretats, chemins defoncés et ravines d'une bourbe noire. — Nirgends angeführt; vgl. fretin.

Bed.: *dürres Holz, verkrüppelte Äste.*

froidir. 70, 34. trouvant grande ouverte la porte, j'avançai sans froidir, et vis un homme dans ma cheminée. — Nur angeführt als: kalt werden.

Bed.: *fig. vor Furcht erstarren, Angst bekommen.*

galeton. 150, 14. On apporta de la viande grillée, des galetons de blé noir. — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *Art Kuchen, Fladen.*

galoche. 30, 25. Pour la retenir un peu, j'inventai de lui retirer ses sabots pour en ôter les galoches de neige et les embraiser. — Nur Jau. sagt: Masse de neige adhérant quelquefois aux pieds dans les temps de demi-dégel; vgl. botte = Erdklumpen, der sich an das Schuhwerk ansetzt.

Bed.: *Schneeballen, der sich an den Schuhen festsetzt.*

gâne. 19, 24. Comme nous approchions de la seconde gâne, la fillette me parla. — Nur Jau. führt das Wort an: mare d'eau bourbeuse.

Digitized by Google

Bed.: *Lache; schwer zu passierender Ort eines Weges.*

garçon. 50, 9. le garçon à Carnat s'essaye à cornemuser. — 139, 14. Voilà ton ami Tiennet? dit-il à son garçon.

Bed.: *Sohn (nach L. unter 1°).*

gâtenx. 99, 31. non pas qu'Huriel le gâteux de blés eût rien à craindre de personne. — Die Wörterbücher unterscheiden: gâteur und gâteux.

Bed.: *der Verderber.*

gausser. 41, 24. Je m'imaginai, à sa voix, qu'il se gaussait un peu de ma frayeur. — Die Wörterbücher geben nur se gausser de q.: jem. foppen. Auch das deutsche Wort lässt nur Personalobjekt zu.

Bed.: *se gausser de qc.: sich über etwas lustig machen.*

gibier. 273, 21. et prenant le petit, il le retourna comme un chasseur qui examine un gibier de rencontre. — Es ist überall nur als terme collectif verzeichnet, man sagt: une pièce de giber.

Bed.: *un gibier: ein Stück Wild.*

gouverne. 265, 9. Le Grand-Bûcheux avait donc le choix et la gouverne de ses ouvriers. — 333, 20. Cela me fournit l'occasion de m'offrir à sa gouverne comme la plus soumise bête. — 215, 12. vous êtes une fille d'un grand cœur et d'une rude gouverne d'elle-même. — So nur von Go. angeführt.

Bed.: *Verwaltung, Leitung, Aufsicht.*
gouverne de soi même: Selbstbeherrschung.
ebenso G. Sand, Promenades autour d'un village 27: et le dernier bambin avait la gouverne du chochon de lait.

grand'bête. 58, 14. la grand' bête a toujours eu coutume de s'ébattre aux alentours de la font de Fond. — S. unter bête nur: enf. schwarzer Mann.

Bed.: *phantastisches Tier. (vgl. G. Sand, Promenades autour d'un village 192.)*

greugnonx. 248, 22. S'il y manque, il sera mal à son

Digitized by Google

aise et greugnoux jusqu'au soir. — Nur von Jau. angeführt.

Bed.: *brummig, mürrisch.*

grisonner. 192, 1. Le petit jour grisonnait jusque sur les buissons. — So nicht angeführt. Sonst: le jour blanchit.

Bed.: *hell werden, heraufdämmern, grauen.*

grondeur. 129, 31. la rivière était encore bien grosse et bien grondeuse. — Nur DH. führt es so fig. aus Lafontaine an.

Bed.: *brausend, aufgeregt, wild.*

grouillant. 8, 32. je venais à bout de rasseoir mes esprits grouillants. — 142, 13. il était d'un sang si chaud et si grouillant qu'il me donnait envie de l'aider. — 191, 16. ces ruisseaux grouillants pouvaient faire aimer ce pays. (ebenso 125, 1.)

Bed.: *adj. 1. unruhig, beweglich, rege.*
2. murmelnd (nach DH.).

guéage. 121, 3. c'était une vraie rivière dont le guéage n'eût pas été commode. — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *das Durchschreiten, Durchwaten eines Flusses mittelst einer Furt.*

habiller. 126, 31. Toi, habille nos montures et nous partirons vite. — So nur von Jau. angeführt.

Bed.: *in Bereitschaft setzen, anschirren.*

haïtion. 10, 7. C'est de là que commencent quelquefois des haïtions qui durent toute la vie (ebenso 265, 31.). — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *Hass.*

héritage. 66, 8. les mulets se sauvèrent dans un autre héritage qui dépendait du domaine. — Von Go. so nur für Morvan angegeben.

Bed.: *un héritage: ein Feld.*

huisserie. 53, 1. j'étais devant ma porte, ayant poussé toutes les huisseries pour que les passants me crussent couché ou absent. — So nirgends angeführt.

Digitized by Google

Bed.: *Fensterladen.*

ebenso Péché I 7: le vent renvoyait à leur nez les battants de ces lourdes huisseries ou les ouvriers du pays . . . n'ont épargné ni le bois de chêne ni le ferrage.

ivrer. 283, 10. elle paraissait si ivrée au dedans et lui au dehors, qu'ils n'entendaient rien. — 342, 32. et, leur recommandant de ne se point ivrer, je me coulai dans la maison. — vgl. Jau., Go.

Bed.: *ivré. fig.: vom Glücke berauscht, selig.*

v. pr. s'ivrer: sich betrinken.

jaunée. 87, 11. Si tu dis oui, nous ferons la jaunée de Saint-Jean en arrivant au bourg. — 346, 23. pour l'avoir vu chez nous à la jaunée de Saint-Jean. — Nur von Jau. angeführt.

Bed.: *Johannisfeuer.*

faire la jaunée das Johannisfeuer anzünden.

jeûner. 386, 7. Je vas musiquer par les chemins, car il y a trente ans que j'en jeûne. — Nur von L. 1° so angeführt.

Bed.: *jeûner de qc.: etwas entbehren, einer Sache beraubt sein.*

joûter. 248, 26. je lui fis offre de la conduire dans un petit bois qui joûte le chateau ruiné. — 213, 22. pas un de chez nous n'y pourrait joûter. — Im Sinne der ersten Stelle von Jau., Go., L. (Rem.) angeführt.

Bed.: *joûter qc.: an etwas grenzen.*

joûter à qc.: fig. an etwas heranreichen. (syn. approcher).

lâcher. 204, 6. mes yeux ne lâchaient point de regarder le combat. — So Jau.

Bed.: *lâcher de faire qc.: aufhören etwas zu thun.*

lampée. 155, 29. il nous dit qu'il avait dormi tout d'une lampée. — In dieser fig. Bed. nirgends angegeben.

Digitized by Google

Bed.: *fig. dormir d'une lampée: in einem Zuge, ununterbrochen schlafen.*

levant. 66, 11. une troupe d'autres mules réveillées comme souris et gambillant à la lune levante. — Sämtliche Lexika kennen es nur als männliches Adjektivum.

Bed.: *levant adj. m. et f.: aufgehend.*

levée. 114, 28. avant la levée du jour, nous nous retrouvâmes à la porte du même logis. (ebenso 230, 29.) — In dieser Verwendung nicht angeführt.

Bed.: *Anbruch (des Tages).*

lieue. 6, 8. un petit logis distant du mien d'un quart de lieue de pays. — vgl. L., DH.

Bed.: *lieue de pays: Landmeile (von verschiedener Länge je nach der Gegend).*

locature. 22, 33. elle remontrerait ne pouvoir payer les dix écus de sa locature. — So von Go. angeführt.

Bed.: *Miete.*

loquetoir. 70, 33. trouvant ouverte la porte que j'avais laissée fermée au loquetoir, j'avançai . . . — Nur von Jau. angeführt, aber als s. f.

Bed.: *Klinke.*

loue. 81, 32. nous crûmes que véritablement il s'en allait à la loue comme les autres. — Nur von Jau. so angeführt. vgl. hier unter foire.

Bed.: *Versammlung der Knechte und Mägde zu bestimmter Zeit, um sich zu verdingen: Gesindevermietungsmarkt.*

lourdaud. 336, 31. elle ne riait plus de mes questions lourdaudes. — Es ist überall nur als Substantiv angegeben.

Bed.: *adj. tölpelhaft, ungeschickt.*

Anm.: Dieser adjektivische Gebrauch von lourdaud findet sich schon bei Molière, La jalousie du Barbouillé ziemlich am Anfang: il faut que tu sois bien mal appris, bien lourdaud et bien

Digitized by Google

mal morigéné. Livet hat dies in seinem Lexique übersehen.

lune. 264, 9. Brulette ne se put tenir de baiser la lune blanche qu'il avait au front.

Bed.: *weisser Fleck auf der Stirn.*

maison. 77, 33. Voici pourquoi, Tiennet, dit-il encore en me montrant les meubles qui étaient dans la maison. — Nur von Jau. so angeführt.

Bed.: *Zimmer mit Herdfeuer.*

mal. 376, 30. nous nous assurions que Joseph n'avait pas de mal trop profond. — 120, 33. mais j'observais que je ne devais point l'exposer à attraper du mal. — So von Jau. angeführt.

Bed.: *Wunde.*

attrapper du mal: sich eine Krankheit zuziehen, sich erkälten.

mâle. 8, 13. les mâles étant tous grands et forts déjà.

Bed.: *Knabe.*

malheureux. 110, 17. mon père n'est pas malheureux, ni moi non plus, et nous n'avons pas grand mérite à prendre soin d'un ami empêché dans son travail. — vgl. Jau. hureux = heureux et surtout riche.

Bed.: *arm, ärmlich.*

vgl. Champi 29: C'est la locataire à ton homme, Madeleine. Ça paraît bien malheureux, et je crains que ça ne paye pas souvent.

malice. 181, 11. La chose [der Zweikampf zwischen Huriel und Malzac] me faisait dégoût, malice et pitié. — 233, 10. ce maudit gars ne décote pas d'être en malice. — Jau. führt es als: colère an.

Bed.: *Zorn, Wut.*

être en malice: böse sein.

malpatient. 171, 12. il n'y avait point d'homme plus malpatient que lui. — Nur von Jau. N. angeführt.

Bed.: *ungeduldig, unleidlich.*

Digitized by Google

marmaille. 279, 3. Il n'est pas commode? dit Thérence en le prenant sur ses genoux. Bah! qu'est-ce qu'il y a donc de si malaisé à gouverner une marmaille comme ça? — Nur verzeichnet als Kinderschwarm. vgl. dazu die Bedeutungsentwicklung von canaille.

Bed.: *kleiner Junge.*

meuriot. 227, 1. ce que tu fais en te chargeant de ce petit malheureux riche, me marque bien que tu veux faire ton meuriot. — Jau.: Amas de pommes, de fruits de toute espèce que les enfants de la campagne ramassent et mettent en réserve, dans un lieu secret, pour les manger à mesure qu'ils mûrissent; faire son meuriot: faire sa part dans quelque chose, sa réserve.

Bed.: *faire son meuriot: (eigentlich sich einen Anteil an etwas sichern) fig. etwa: Vorkehrungen für die Zukunft treffen.*

misère. 156, 23. elle a soigné mon pauvre corps quand je suis tombé ici en misère de fièvre. — Nur Jau. führt an: être, tomber en misère: être depuis longtemps malade ou le devenir sans pouvoir se remettre.

Bed.: *tomber en misère de fièvre: von einer langwierigen Fieberkrankheit heimgesucht werden.*

monde. 107, 33. il aurait pu l'apprendre sans inquiéter son monde (ebenso 110, 20.). — 226, 7. j'ai regret d'avoir été peu portée à m'occuper de ce petit monde-là. — 249,2. tu y serais peut-être accostée de quelque monde qui te donnerait une autre sorte d'ennui. — 21, 14. nous avons rencontré plus de cinq cents mondes depuis ce matin. — 60, 7. Va rappeler ton monde! reprit le grand homme noir (ebenso 67, 16.). — So meistens von den Wörterbüchern nicht verzeichnet. vgl. Jau.

Bed.: *1. die Verwandten.*
2. le petit monde: die Kinder.
3. un monde: eine Person.
4. (übertragen auf Tiere): Trupp, Schar, Herde.

Digitized by Google

vgl. zur Bed. 2. L. Ulbach, Monsieur et Madame Fernel 378: Adèle verra ce que c'est que d'avoir ce petit monde à soigner.

mouver. 57, 24. je m'accoutumais si bien à cette nouvelle sorte de musique que j'en étais mouvé au dedans de moi. — So nirgends angeführt.

Bed.: *jem. rühren, ergreifen, erschüttern.*

musiquerie. 46, 33. C'est donc que tu aurais ton idée tournée à la musiquerie? — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *das Musicieren.*

musiqueux. 51, 5. Tu deviens musiqueux fin. (ebenso 372, 2.). — 91, 14. Les artistes? fit Carnat étonné. Est-ce une sottise que vous me voulez dire? Non point! reprit Huriel; je dirai les musiqueux — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *Musiker, Musikant, Spielmann.*

observer. 48, 15. C'est tout justement comme elle te le dit, m'observa Joseph. — 49, 8. J'observai à Brulette que . . . — 315, 15. Je lui observai que . . . (ebenso 127, 6; 294, 17; 349, 1.). — L. und S. erklären diese Verwendung mit dem Dativ der Person für falsch (statt faire obs.), doch ist sie wohl eher als dialektisch zu bezeichnen. vgl. auch SN.

Bed.: *observer à q: jemandem erklären, sagen.*
observer à q. que: jem. darauf aufmerksam machen, dass . : .

ombrage. 391, 2. Je serai content de faire pousser le blé, de ne plus abattre les beaux ombrages du bon Dieu et de composer . . . — 297, 18. il me tarde de me promener sous des ombrages qui ne me repousseront plus comme un ingrat et qui me diront des secrets dont je n'étais pas digne (ebenso 80, 7.). — Es ist so nirgends angeführt und ist hier geradezu übergegangen in die

Bed.: *der belaubte Baum.*

ombrager. 23, 12. ma cousine avait soin de s'ombrager du soleil. — So nur L. 7°.

Digitized by Google

Bed.: *s'ombrager de qc.: sich vor etwas beschatten, sich schützen vor.*

païen. 278, 21. Personne ne me l'a jamais imputé, mais je pourrais en être le païen tout de même. — 330, 20. Le gars qui jouait le personnage du jardinier ou . . du païen. — Die erste Bedeutung nirgends angegeben. Zur zweiten vgl. Marc 193.

Bed.: *1. être le païen de qc.: ungefähr der hinterlistige, böse Schuldige in einer Sache sein.*
2. Bezeichnung einer bei der „cérémonie du chou" mitwirkenden Persönlichkeit.

panser. 247, 21. il avait passé par une gourme dont Brulette l'avait pansé et soigné si bravement que . . . — Nur Jau.: panser de = guérir de.

Bed.: *panser q. d'une maladie: jem. während einer Krankheit pflegen, ihn von einer Krankheit heilen.*

parenté. 288, 14. Tu peux le dire, toi, qui as le cœur droit et la parenté fidèle. — Nirgends so angegeben.

Bed.: *Verwandtschaftsgefühl, Familiensinn.*

paroissée. 139, 33. la questionnant sur les voisins, les voisines et toute la paroissée (ebenso 240, 33.). — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *die Gesamtheit der zur Gemeinde gehörenden Personen.*

passer. 285, 4. quand le prêtre y aura passé, ça sera aussi bon qu'un autre ménage (ebenso 354, 18.). — vgl. die feststehende Wendung: le notaire y a passé: es ist unwiderruflich.

Bed.: *le prêtre y a passé: die Kirche hat ihren Segen dazu gegeben.*

patienter. 150, 23. Ils ne patientaient point le temps qu'on leur fît offre. — Nur als v. n. verzeichnet.

Bed.: *v. a. etwas erwarten.*

peignée. 93, 34. Regardez à mon oreille, dit le muletier, en relevant une peignée de ses cheveux. — Nur als technischer Ausdruck angegeben.

Digitized by Google

Bed.: *(Kamm voll Haare) fig. ein paar Locken.*

picoté. 191, 21. il y avait de grandes fleurs qui sont comme gueules blanches picotées de jaune. — Von S. in dieser Bedeutung auf Wappenkunde beschränkt.

Bed.: *picoté de jaune: gelbgesprenkelt.*

pilon. 176, 16. les yeux durent lui en grossir comme ceux d'un rat pris au pilon. — Nur als Stampfe, Mörserkeule angegeben.

Bed.: *Vorrichtung an einer Rattenfalle, bestehend aus einem schweren, auf die Ratte herabfallenden, Gegenstand.*

piotte. 173, 19. le clairin et ses suivants, accourant autour de la piotte où il était monté, il se mit à rire d'avoir une troupe de bêtes noires à faire danser. — Nur von Jau. angeführt.

Bed.: *Block, Klotz.*

plateau. 115, 19. la rivière était toute couverte des grandes nappes du plateau blanc. (ebenso 312, 6.). — L. u. S. 9 bezeichnen plateau als: gelbe Seerose. Nach Jau.: die gelbe oder die weisse Seerose.

Bed.: *plateau (blanc): (weisse) Seerose.*

plein. 290, 21. je vis la belle fille des bois auprès de son lit, où Charlot était couché et dormait à pleins yeux. — Dieser Ausdruck ist nirgends verzeichnet.

Bed.: *dormir à pleins yeux: fest schlafen.*

ebenso Fad. 30: elle fut devant le lit des bessons, où Sylvinet dormait encore à pleins yeux.

porter. 291, 24. un homme me surprit en me portant la parole. — 68, 25. je fis mine d'abattre d'un coup de fusil le premier des deux (chiens) qui me porterait la parole. — Die Lexika verzeichnen porter la parole als: das Wort führen.

Bed.; *porter la parole à q.: jem. ansprechen, anreden. fig. mit jemandem anbinden.*

pousse. 312, 6. c'était le moment de la pousse du plateau

Digitized by Google

blanc. — Nach den Wörterbüchern nur von Zähnen und Federn gebräuchlich.

Bed.: *das Hervorbrechen, die Blüte.*

précautionner. 65, 34. M'étant donc précautionné d'une corde, je me mis à la recherche. — In dieser Bedeutung nirgends angeführt.

Bed.: *se précautionner de qc.: sich vorsichtshalber mit etwas versehen.*

vgl. E. Lepelletier, Madame Sans-Gêne I 110: le rusé tabellion s'était précautionné de l'appui du meunier.

pressurée. 75, 25. je tirai une chanson de mon gosier, encore chaud de la pressurée de ses mains. — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *heftiger, starker Druck.*

prétendre. 69, 33. Ce sont gens sauvages, qui se prétendent le droit de nourrir leurs bêtes aux dépens du paysan. — So nicht angegeben.

Bed.: *se prétendre qc.: etwas für sich in Anspruch nehmen.*

prévenir. 23, 19. Elle avait trop de raisonnement pour ne point prévenir et soigner son grand-père comme elle le devait. — So als Verbum nicht angegeben. vgl. prévenant.

Bed.: *prévenir q.: zuvorkommend, freundlich sein gegen jem.*

quiétise. 42, 30. je trouvais, dans la quiétise de Joseph, quelque chose de louche. — Nirgends verzeichnet.

Bed.: *Ruhe, Schweigsamkeit.*

raccoiser. 111, 20. Il m'avait donc bien dit la vérité? s'écria, Huriel, comme charmé de ce qu'il entendait; mais se raccoisant aussitôt: Il n'en est pas moins vrai, dit-il, qu'il en peut mourir. — Reflexiv nirgends angeführt.

Bed.: *se raccoiser: sich beruhigen, sich zusammennehmen.*

raisonner. 299, 19. j'ai pris le chemin qui m'a amené ici, espérant bien y trouver Huriel et pouvoir raisonner avec lui. — Nur von L., DH. als veraltet so aus Molière angeführt.

Digitized by Google

Bed.: *ausführlich mit jemandem sprechen, reden, sich aussprechen mit.*
ebenso Péché I 173; E. de Goncourt, La Faustin 233: finissant, au lieu de raisonner avec elle, par se donner tort.

raviser. 252, 29. Quelle peine? fit-elle en se ravisant de son premier trouble. — In diesem Sinne nirgends verzeichnet.

Bed.: *se raviser de qc.: sich von etwas erholen.*

reconsoler. 15, 28. si quelque chose te doit reconsoler de me perdre, c'est que tu vas te sentir utile à ton grand-père (ebenso 233, 32.). — Von L., S. als veraltet angeführt: wieder trösten, von neuem trösten.

Bed.: *jem. trösten, beruhigen.*
Das Wort findet sich dialektitch ungemein häufig z. B. Theuriet, Lys Sauvage 18, 55. Lamartine, Tailleur de Pierre 436, 454. Pouvillon, Césette 196.

refroidir. 368, 1. j'avançai vitement, ne voulant pas me laisser refroidir par l'imagination de quelque diablerie. — So nirgends angegeben.

Bed.: *refroidir q.: jem. erschrecken.*

renflure. 329, 2. nous vîmes le bout d'un bâton et la renflure d'une besace pleine. — Von keinem Lexikon so angeführt.

Bed.: *Schwellung, Rundung.*

repêcher. 287, 15. Quiconque abandonne son bien n'a plus à y repêcher. — Nirgends so angeführt. vgl. Jau.: pêcher mit ähnlicher Bedeutung.

Bed.: *v. n. fig. sich zu schaffen machen.*

reprendre. 7, 28. si elle s'oubliait à gaminer au catéchisme, elle se reprenait vitement. — 155, 7. il est fâché quand je le laisse dormir trop tard, parce que la nuit d'après il a peine à se reprendre. — So nur angeführt in Beziehung auf fälschlich Ausgesprochenes: sich verbessern.

Bed.: *se reprendre: 1. sich zusammennehmen.*

Digitized by Google

2. wieder ins rechte Geleise, in die gehörige Ordnung kommen.

resseulé. 39, 31. l'idée qu'on est resseulé loin de son endroit. — Nur in einem Beispiele belegt bei Go.

Bed.: *adj. vereinsamt.*

retintement. 328, 24. Cependant, quand nous quittâmes la table, il lui en vint encore un retintement. — Nirgends angeführt. vgl. Jau.: retintoint: un peu, un reste, un léger retour.

Bed.: *Anklang, Anwandlung.*

retourner. 232, 24. des étrangers qui ne lui retournaient pas l'amitié qu'elle leur avait avancée. — Der Ausdruck beruht wohl auf der übertragenen Bedeutung: zurückschicken.

Bed.: *retourner qc. à q.: fig. jemandem etwas erwidern, vergelten.*

retourner, s'en —. 38, 3. je fis mes adieux, afin de m'en retourner tout droit chez nous (ebenso 110, 32.). — Nach S. jetzt nur abs. üblich.

Bed.: *s'en retourner (chez soi): (nach Hause) zurückkehren.*

vgl. ebenso: V. Hugo, Les Misérables II 55: un homme s'en retournait seul vers Waterloo (ebendort 129.) und Péché II 125: il s'en retournerait à Gargilesse.

rêvasseur. 272, 19. je suis sotte et rêvasseuse. — Das Wort ist nur als Substantiv angegeben.

Bed.: *adj. träumerisch.*

réveillé. 66, 10. un autre héritage où s'ébattait une troupe d'autres mules réveillées comme souris. — 237, 34. elles avaient reparu, quasi le lendemain, aussi tranquilles et réveillées que si de rien n'était. — 204, 18. j'y ai songé, et me suis senti peu à peu tout réveillé dans mes idées. — Nur von Jau. als adj. angeführt.

Bed.: *1. lustig, munter, lebhaft.*

Digitized by Google

2. klar.

vgl. Foucher, Rêchain avare 244; Pouvillon, Césette 32.

revenez-y. 315, 7. il n'y a qu'une connaissance qui sache la coutume du revenez-y. — 314, 5. on ne pratique pas chez vous ce bouquet du revenez-y. — In diesem Sinne nicht angegeben.

Bed.: *Blumenstrauss, den man am letzten Tage des Mai an der Thür der Geliebten befestigt: Maienstrauss.*

revêtissement. 371, 10. le revêtissement de fer et de cuir que j'avais là devant moi, était si ressemblant à celui de l'image peinte, que l'idée me venait d'une âme en colère et en peine. — Das Wort wird sonst nur in fig. Bedeutung verwendet.

Bed.: *Bekleidung, Kleidung.*

revirade. 218, 13. il y a, au milieu (de la chanson), une petite revirade que je ne peux pas rattraper. — So nirgends verzeichnet.

Bed.: *Bezeichnung eines Verses, der in jeder Strophe eines Liedes an bestimmter Stelle wiederkehrt: Kehrvers.*

rhabiller. 129, 28. Huriel rhabilla les mulets quatre à quatre. — vgl. Jau. habiller.

Bed.: *wieder anschirren, wieder in Bereitschaft setzen.*

rondine. 334, 29. on se mit en route au son d'une manière de rondine qu'il lui chantait. — Nirgends so angegeben.

Bed.: *Art von Gesang, Lied.*

ronflerie. 306, 29. elle tomba dans toute une ronflerie qui ne lui donna pas seulement un coin grand comme la main. — Von L., S. als veraltet angeführt: Schnarcherei.

Bed.: *Schar, Gesellschaft schnarchender Personen.*

rouette. 361, 17. je rentrai dans la maudite rouette aux Anglais (ebenso 365, 25.). — So nur Jau.: ruelle, petite route (dans l'ouest).

Bed.: *kleiner Weg, Pfad.*

Digitized by Google

rouler. 115, 28. avant de toucher à la serviette blanche qui roulait les provisions, il se lavait. — So nirgends angeführt.

Bed.: *umhüllen, einhüllen.*

routine. 241, 4. elle lui chantait une routine. — So von keinem Wörterbuche angegeben.

Bed.: *Art Lied, Gesang.*

ruminer. 150, 17. Au lieu de prendre leur temps et de ruminer chaque morceau, ils avalaient quatre à quatre. — So nirgends angegeben.

Bed.: *v. a. kauen.*

sciton. 138, 25. on voyait sa cognée brillante comme un rasoir, son sciton pliant comme un jonc. — Nur von Jau. angeführt.

Bed.: *grosse Säge mit zwei Griffen.*

secouer. 242, 24. n'avais-je pas raison de te secouer un peu de tes ennuis? — S., der secouer q.: jem. aufrütteln, aufmuntern, anführt, kennt diese Verwendung, besonders nach dem deutschen Teil zu urteilen, nicht.

Bed.: *secouer q. de qc.: jem. aus etwas (einer Stimmung oder dgl.) aufrütteln.*
vgl. auch E. de Goncourt, La Faustin 283: elle se sentait une lâcheté à sortir, à se secouer de son apathie.

semblance. 137, 19. ayant les yeux clairs et toute une semblance d'ange du ciel. — 159, 9. elle fit semblance d'insister là-dessus. — Von L., S. als veraltet angeführt, und nur in der ersten Bedeutung.

Bed.: *1. Ähnlichkeit, Miene, Aussehen (nach Jau.)*
2. faire semblance: sich den Anschein geben, sich stellen als ob.

septentaine. 24, 1. Le vieux n'avait encore que la septentaine. — Nur von Go., und nach dieser Stelle angegeben.

Bed.: *Alter von siebzig Jahren.*

Digitized by Google

signature. 324, 6. Allons, Joseph, un mot de ta signature à la fin de mon discours. — So nirgends angegeben.

Bed.: *fig. Zustimmung.*

vgl. V. Hugo, Histoire d'un crime I 58: Chaque minute qui passe est complice et donne sa signature au crime.

sillon. 76, 8. Le Berrichon est une pierre qui roule d'un sillon sur l'autre, revenant toujours sur celui de droite quand la charrue l'a poussée pour une saison sur celui de gauche. — vgl. L 2°: Dans la Saintonge sillon signifie la longue arête que forme la terre en retombant de chaque côté du soc et il faut deux règes pour faire un sillon.

Bed.: *das Ackerbeet, die Erhöhung zwischen zwei Furchen; dial. Schedelung, Scheitelung.*

sitôt. 58, 33. Joset sortit et le vent repoussa sitôt la porte. — Nirgends so angeführt.

Bed.: *sogleich, sofort.*

soie. 19, 13. ses yeux bleu clair, bordés de soies très épaisses. — 302, 13. les fines soies de ses yeux abaissés envoyaient sur ses joues une ombre très douce. — Von den Wörterbüchern nur als Borste, langes, weiches Haar einiger Hunde angeführt.

Bed.: *Härchen, Wimper.*

sonner. 209, 19. tu trouveras ailleurs l'instruction qu'il te faut pour sonner la musette ou la vielle. — 209, 5. il y en a qui sonnent sur des instruments que nous ne connaissons pas. (ebenso 344, 26.). — 386, 31. Le Grand-Bûcheux sonnait dans sa musette. — Es wird nur: sonner d'un instrument angeführt.

Bed.: *v. a. auf einem Instrumente spielen.*

v. n. sonner sur, dans un instrument: ebenso.

sonnerie. 54, 23. tirant si grande sonnerie de son roseau, qu'on eût dit trois cornemuses jouant ensemble. — 67, 10. elles étaient dressées à suivre le clairin et elles en connaissaient la sonnerie. — 218, 31. la sonnerie casse

Digitized by Google

la voix. — 320, 6. je te reçois maître en sonnerie. — 343, 33. Joseph et Carnat étaient chacun au bout d'une grande table, régalant toute la sonnerie. (ebenso 361, 13.). — So nirgends angeführt.

Bed.: *1. Klang, Ton, Tonfülle.*
2. Das Spielen auf dem Dudelsack, das Dudelsackspiel.
3. Die Gesellschaft, Gesamtheit der Dudelsackspieler (sonneurs).

sot. 133, 33. raisonnant en homme qui n'est sot sur aucune chose. — 239, 22. Pour avoir été sotte une fois, Brulette aurait pu n'en être pas moins une fille de tête. — 245, 26. je disais mes doutes à ma sœur, laquelle n'a jamais été sotte (ebenso 285, 21.). — vgl. L. 6°: par euphémisme, il s'est dit d'un homme trompé par sa femme.

Bed.: *1. sot sur qc.: thöricht, unerfahren in etwas (so L. nach Sév.).*
2. être sotte: euph. von einem Mädchen: einen Fehltritt begehen.

souffrir. 229, 10. A cette heure, je ne me puis souffrir ici. — So nicht angegeben.

Bed.: *se souffrir: es irgendwo aushalten können, sich wohl befinden.*

soupir. 74, 20. il m'enlaça si serré que j'en perdais mon soupir. — Sonst nur: letzter Atemzug.

Bed.: *allg. Atem.*

supporter. 217, 26. je m'imaginais ne pas pouvoir me supporter trois jours dans des bois. — So nirgends angegeben.

Bed.: *se supporter: es irgendwo aushalten können, sich wohl befinden.*

surpasser. 105, 31. je pense qu'on a beaucoup surpassé le mal en le racontant. — So nirgends verzeichnet.

Bed.: *übertreiben.*

Digitized by Google

survivance. 388, 9. toutes deux étaient en train de tenir la promesse qu'elles avaient faite au Grand-Bûcheux de lui donner de la survivance. — So nirgends angeführt.

Bed.: *Nachkommenschaft.*

sus. 38, 2. je pris le chemin d'en sus. (ebenso 299, 16.) — 209, 21. si tu crois trouver du nouveau dans le pays d'en sus. — vgl. Jau.

Bed.: *en sus: höher befindlich, weiter oben.*
pays d'en sus: das Oberland (so Jau.).

tailler. 27, 8. Elle avait l'œil à ses hardes, disant que la mère n'avait point le temps de coudre et de tailler. — So nirgends angegeben.

Bed.: *v. n. zuschneiden, schneidern.*
ebenso A. Daudet, Numa Roumestan 46.

tardée. 207, 29. ne pouvons-nous, de notre pied, nous en aller et arriver sur la tardée du soir? — Nirgends angeführt.

Bed.: *die Späte, der späte Abend.*

tôt. 60, 28. la grosse voix de l'homme noir criait.: Tôt! tôt! ci, ci! à moi, Clairin, encore, encore! — vgl. L. 1°: dans peu de temps.

Bed.: *schnell.*

tourner. 74, 11. Quand nous fûmes dehors, nous commençâmes à nous tourner, en nous serrant les flancs et en nous enlevant l'un l'autre. — So nicht angeführt. Es schliesst sich hier reflexiv an S. I. 5 an.

Bed.: *se tourner: um einander herumgehen.*

trace. 189, 12. quand je l'eus passé (le ruisseau), je ne trouvai plus aucune trace frayée. — Nirgends so angeführt. vgl. Go.

Bed.: *Weg, Pfad.*

tracé. 38, 25. on s'enfonçait jusqu'aux genoux quand on s'écartait un peu du tracé. — Nicht so angegeben.

Bed.: *der (angelegte und als solcher kenntliche) Weg, Pfad.*

Digitized by Google

ebenso Péché I 8: chaque saison voyait ainsi ouvrir une route nouvelle ou reprendre une ancienne . . . Entre chacun de ses tracés capricieux s'élevaient des monticules.

trancher. 42, 17. je tranchais droit sur ma demeurance. — 173, 2. les mulets sont animaux têtus, accoutumés de trancher où le clairin tranchait. — vgl. Jau.: traverser z. B. un pré. vgl. hier couper.

Bed.: *gehen, ziehen.*

travers. 154, 16. Je ne suis pas plus de sel que ce muletier qui a dormi dehors sous le travers de votre porte. — Nur Go.: Querholz, Querbalken.

Bed.: *le travers: der Querbalken.*

trentupler. 369, 34. un écho singulier trentuplait la résonnance. — Nirgends angegeben.

Bed.: *verdreissigfachen.*

trinquer. 285, 12. je veux vous faire trinquer une verrée de mon vin à ma santé. — Von keinem Lexikon als v. a. angeführt.

Bed.: *v. a. trinken.*

tuiler. 147, 25. Au devant régnait une façon de hangar, tuilé en verts balais. — vgl. Go.: tieuler, tyuler: couvrir de tuile.

Bed.: *v. a. ein Haus mit etwas (wie mit Ziegelsteinen) decken.*

usance. 265, 13. il avait fait consentir le propriétaire de la forêt à lui céder l'usance du vieux château. — So nirgends angegeben.

Bed.: *Gebrauch, Benutzung.*

utiliser, s'—. 191, 29. Comme j'en avais assez et ne conservais plus espoir de m'utiliser, je rentrai sous bois. — Reflexiv nur von S. angeführt: verwandt, gebraucht werden.

Bed.: *sich nützlich machen.*

ebenso H. de Balzac, César Birotteau 332: L'agent peut s'utiliser des deux côtés, soit en

Digitized by Google

n'incendiant pas les affaires du failli, soit en attrapant quelque chose pour les gens influents.

vacarme. 11, 21. j'avais fait si ferme propos de ne me point laisser aller à mes vacarmes. — Nirgends so angeführt.

Bed.: *Lust, Neigung, Lärm zu machen.*

vingtaine. 243, 26. je gagnerai la vingtaine sans en perdre le dormir. — So von den Wörterbüchern nicht angegeben.

Bed.: *Alter von zwanzig Jahren.*

virer. 70, 22. Retourne à ton bien, vire les mauvaises bêtes, mais ne cherche querelle à personne. — 249, 16. elle s'asseyait à côté de lui pour lui virer les mouches.

Bed.: *v. a. verjagen, abwehren* (*nach Jau.*).

vivier. 121, 29. j'avais assez à faire pour mon compte de me tirer des viviers et des trous du chemin. — Jau.: Dans l'Ouest vivier est un amas d'eau vive.

Bed.: *Lache, Pfütze.*

volontaire. 271, 14. mais elle, le regardant d'un air sérieux et volontaire, lui dit: Tu vas te taire, mon garçon. — 358, 30. ils vous tueront peut-être volontairement pour avoir tué par mégarde. — Nicht so angegeben.

Bed.: *1. energisch.*

2. adv. mit Willen, absichtlich.

vgl. zu 2. H. Malot, La Marquise de Lucillière 385: elle ne s'exposerait pas à ce que quelqu' un, s'approchant par hasard ou volontairement de cette boîte, pût lire le nom. ebenso J. de Glouvet Le Père 275. — Auch das Adjektivum hat diese Bedeutung, z. B. H. de Balzac, César Birotteau 259: cette erreur volontaire était un signe de convention. ebenso G. Sand, Promenades autour d'un village 174.

voûture. 123, 12. Est-ce qu'on ne respire pas autrement sous ces grandes voûtures de branches? — So nirgends verzeichnet.

Bed.: *Wölbung, Rundung.*

Digitized by Google

Syntaktischer Teil.

Substantiv.

I. Genus.

amour, in der alten Sprache stets weiblich, wird jetzt in der Prosa immer männlich im Singular, meist weiblich im Plural gebraucht. Hier finden sich mehrere Beispiele für weiblichen Gebrauch im Singular.

44, 32. ils avaient une amour cachée. — 232, 31. elle avait par là une amour cachée. — 293, 32. mon fils s'est pris pour elle d'une amour très obstinée.

II. Numerus.

1. Es findet sich der Singular statt des sonst üblichen Plurals bei folgenden Wörtern:

fumée. Sämtliche Lexika stimmen in der Forderung des Plurals für die Bedeutung „die aus dem Magen aufsteigenden Dünste, die dadurch hervorgebrachte Betäubung" überein. Die Setzung des Singulars scheint an unserer Stelle mit bewirkt worden zu sein durch die Hinzufügung des Adjectivs petit.

35, 32. je m'imaginai de le griser, pensant qu'une petite fumée de vin blanc dans les esprits est souveraine pour dissiper la tristesse.

grain. Die Wörterbücher geben: les grains = Getreide, Korn. Das französische Wort hat sich hier also ganz analog dem deutschen „Korn" entwickelt.

64, 26. mon avoine me semblait labourée à quatre pieds par quelque bête à qui je n'avais point vendu mon grain

Digitized by Google

en herbe. — 73, 2. vous allez me proposer indemnité pour le dommage de mon grain.

moyen. Die alte Sprache verwendete das Wort im Sinne von Geldmittel, Vermögen als Singular, die moderne verlangt den Plural. Dem alten Brauche folgen hier die Beispiele:

7, 18. cette femme se tenait toujours aussi brave que son moyen le lui permettait. — 151, 5. il avait commandement naturel sur toute la bande, noin point seulement par son moyen, mais aussi par son bon cœur et sa bonne tête.

oubliette, das von der modernen Sprache nur im Plural verwendet wird, wurde nach den Beispielen, die L. giebt, im XIV. und XV. Jahrhundert wie hier im Singular gebraucht. Go. verzeichnet es nicht.

369, 22. C'était un ancien cachot attenant à celui de la grande oubliette. — 371, 10. un ancien guerrier que le seigneur du lieu avait fait jeter en l'oubliette (ebenso 376, 2.). — vgl. G. Sand, Légendes rustiques (Le Lupeux) 117: Du temps que le château de Briantes était encore habité, il s'y passait des scènes de l'autre monde. Il y avait, dans la plus haute chambre, une oubliette d'où sortaient, la nuit, des clameurs effroyables.

2. Es findet sich der Plural statt des Singulars in folgenden Fällen:

esprit. Dieses Wort ist hier überaus häufig im Plural verwendet, in der Bedeutung „Geist, Verstand, Gedanke" eines einzigen Individuums, eine Verwendung, die schon Malherbe an Desportes rügt (Kreutzberg, Die Grammatik Malherbes nach dem Commentaire sur Desportes S. 13.).

17, 5. mon jour de première communion m'avait beaucoup secoué les esprits. — 34, 2. Où as-tu égaré tes esprits? — 328, 2. je suis raisonnable dans mes esprits autant que saine dans ma conscience. —

Digitized by Google

190, 20. j'avais été si empêché de mes esprits dans ce moment-là, que je ne pus m'en faire une idée.

fièvre. Jau. sagt: Cet emploi du pluriel, populaire suivant l'Académie, est général dans notre idiome: fièvre intermettente.

109, 12. nos instruments fatiguent l'estomac, tant qu'on n'a pas trouvé la vraie manière de les enfler: si bien que les fièvres l'ont pris. — ebenso E. Pouvillon, Césette 220: le vieux Guiral a pris les fièvres.

pays findet sich sehr häufig im Plural in der Bedeutung „Gegend, Heimat", wo die gute Sprache den Singular vorzieht.

69, 21. il s'en suit qu'ayant quitté ses compagnons et les pays de brandes, il a peut-être cru pouvoir se donner même licence dans nos pays de grain. — 109, 6. la vie n'est pas si douce chez nous que dans vos pays. — 42, 32. Dans nos pays on n'a, par troupeaux, que des ouailles. — 265, 3. il avait découvert cette coupe vierge, chose rare en nos pays.

portement in der Bedeutung „Befinden, Gesundheitszustand", wird von S. angeführt und von Jau., der aber nur Beispiele für den singularen Gebrauch anführt.

302, 28. Joseph se trouva un peu sot entre nous deux qui lui demandions ses portements. — vgl. Champi 161: Il a demandé les portements de ma belle-sœur.

Die Volkssprache bewahrt noch die Möglichkeit, Infinitive zu substantivieren, während die moderne Sprache nur ganz bestimmte aus früherer Zeit überkommene substantivierte Infinitive verwendet. „le dormir", das nach Cha. § 314 schon in dem Verse Lafontaines: „Vendre le dormir Comme le manger et le boire" als eine Kühnheit betrachtet wurde, ist hier noch mehrfach gebraucht.

52, 21. je veux que les deux seules personnes en qui j'ai confiance connaissent mon flûter. — 243, 25. Il y en

Digitized by Google

a qui ne peuvent gagner leurs seize ans sans en perdre le dormir. — 300, 9. Brulette craignait la gêne occasionnée pour le dormir de Charlot.

Adjektiv.

Dass die Volkssprache in manchen Fällen das Adjektivum in der Funktion des Adverbs verwendet, hat schon Caro S. 11 ff. bemerkt, wo jedoch „juste“ zu streichen ist, da dieses auch in der guten Sprache sehr oft adverbial gebraucht wird. Den dort angeführten Adjektiven reiht sich hier rude und dur an, welch letzteres von der guten Sprache so nur verwendet wird in den Ausdrücken: entendre dur, il croit dur comme fer (vgl. Jau. unter dur.).

40, 20. la peur me galopait rude. — 112, 5. tel que me voilà ne sachant ni piocher rude, ni parler doux, je mérite bien qu'elle me regarde comme le dernier de ceux qui pourraient prétendre à elle. — 79, 2. je parle de toi, que je vois là, buvant rude (ebenso 172, 21.). — 184, 18. le Grand-Bûcheux dormait dur, malgré un peu d'angoisse dans ses rêvasseries (ebenso 331, 24.).

Die alte Form grand für das Femininum wird von der modernen Sprache nur noch in bestimmten Zusammensetzungen gebraucht, findet jedoch hier eine ausgedehntere Verwendung.

206, 27. car, dans ce temps-là, il n'y avait pas grand police en France. — 265, 7. ils avaient fait grand fête à l'idée de venir passer tout l'été auprès de nous. — 84, 9. Qu'est-ce que tu contais à la grand Bonnine? — 58, 14. la grand'bête (vgl. das Wort

Digitized by Google

im lexikalischen Teil.). — Champi 160: Mais la Catherine avisa ses grand' jambes et se retira tout épeurée.

Den Gebrauch von „frais", als Adjektiv zu einem Participium zu treten, das es näher bestimmt, hat die gute Sprache erhalten für die Bedeutung „kürzlich". Hier findet es sich so verwendet in der gewöhnlichen Bedeutung: „frisch", und dieser Verwendung schliesst sich „gras" an (vgl. Tobler, V.B. I 66 und 67 das aus Mätzner, Altfranzösische Lieder I 14 angeführte Beispiel: ses vis est fres couloures.).

108, 19. un jeune homme, qui s'en irait boire à la source, s'en reviendrait si frais et gras nourri que personne ne pourrait se soutenir contre lui.

Persönliches Pronomen.

Zur Auslassung des Subjektspronomens ist in Anfügung an Siede S. 19, Caro S. 13 zu bemerken, dass das Pronomen der ersten Person in einem Falle unausgesprochen geblieben ist, wo es zu einem Verbum gehören würde, das einem im Sinne eines Verbums stehenden „me voilà" koordiniert ist; ferner ist zu erwähnen, dass ein neutrales il, das die gute Sprache unbedingt verlangen würde, bei sembler fehlen kann, was noch allgemein im XVII. Jahrhundert gestattet war (Ha. § 8, d.).

289, 14. me voilà soumis à votre plaisir et ne danserai plus qu'à votre commandement. — 55, 1. Il ne me fit point réponse, et sembla même qu'il ne m'entendait point.

Die von Siede S. 16 gemachte Bemerkung, die Wiederholung des Subjektspronomens vor mehreren koordinierten Verben werde nur selten unterlassen, trifft hier nicht zu.

Digitized by Google

Im Gegenteil ist das Pronomen, auch das der ersten und zweiten Person, überaus häufig bei dem zweiten Verbum unausgesprochen geblieben, obwohl die Tempora der koordinierten Verba verschieden sind (D. Gr. III 418.). Auch die von Hö. S. 333, 1b, Anmerkung mitgeteilte Regel: „Die Wiederholung des Subjektspronomens ist nur dann notwendig, wenn das erste Zeitwort verneinend, das zweite bejahend ist", ist hier keineswegs innegehalten.

243, 31. j'aime le raisonnement et la justice, et me serais plue en une compagnie douce et sage (vgl. 162, 28.). — 242, 29. je suis contente d'avoir eu raison de mes ennemis, et, à présent, ne m'ennuierai plus à la maison (vgl. 215, 32; 185, 15; 374, 9.). — 272, 1. Dans tous les cas, je serai prête en un moment, et n'ai besoin de personne pour me conduire. — 358, 4. vous n'avez pas besoin de lui faire des menaces, dit-elle, et pouvez le laisser à son humeur (vgl. 28, 18; 191, 27.). — 209, 9. je ne connais pas beaucoup cette musique là et t'en ai montré tout ce que je savais.

Die von Siede S. 17 angeführte Verwendung des Adverbs en, „das sich mitunter ungenauer Weise auf einen unausgesprochenen, nur in dem Gedanken des Sprechenden vorhandenen und aus den vorhergehenden Worten gefolgerten Begriff bezieht", findet sich auch hier belegt. Eine gleiche Verwendung zeigt in einem Beispiele das Pronomen les.

313, 23. j'ai toujours été franc dormeur et m'en suis rarement tiré de moi-même dans ma jeunesse [du sommeil]. — 74, 24. Quand il vit qu'il avait affaire à franche partie et attrapait du bon dans l'estomac et sur les épaules, il m'en porta aussi de rudes [coups]. — 17, 3. Brulette resta auprès de son grand-père, et moi chez mes parents qui ayant un peu de bien, ne me trouvèrent pas de trop pour les aider à les cultiver [les champs].

Digitized by Google

Hölder S. 360, Anm. 2 sagt: „Der Inhalt des Objektssatzes darf nicht im Hauptsatze durch ein Pronomen oder Pronominaladverb angedeutet werden. Während man so en und y nie findet, kommen doch Sätze mit le vor.“ Die Volkssprache jedoch kennt diesen auf den Objektssatz hinweisenden Gebrauch auch für en und y. Er war schon im XVII. Jahrhundert selten. (Ha. § 6, 3; Lotz, Wiederholung und Stellvertretung. Marburg. 1885 S. 33.).

388, 19. Il vous l'avait annoncé que vous me reverriez plus tôt que je ne pensais. — 244, 23. J'en étais bien sûre, que tu ne te ferais point aimer chez ces braves gens. (ebenso 376, 23.). — 373, 27. Je m'en doutais bien, que vous nous trompiez, pour faire souffrir ce jeune homme!

Ein pleonastisches y steht ferner ganz allgemein in der Wendung: il s'y prend pour faire qc., was von den Grammatikern nicht erwähnt wird, wohl aber von L.:

313, 29. ils s'égayèrent encore davantage en regardant comme je m'y prenais pour ne pas tomber dans la ruelle. — 206, 33. elle s'y était prise trop tard pour s'arranger avec les voisines.

Hängt von einem Verbum ein reiner Infinitiv ab, so gestattete der alte Brauch, ein zum Infinitiv gehörendes Pronomen vor das Verbum zu stellen (vgl. die Ausführungen von Siede S. 14.). In unserem Texte überwiegt fast dieser alte Brauch bei vouloir, pouvoir, devoir, falloir und den Verben der Bewegung. Als bemerkenswert anzuführen wären etwa noch:

229, 8. je peux donc avoir espérance de me revenir présenter à Brulette, un peu plus méritant que je ne le suis. — 298, 34. il était décidé à courir après Huriel pour lui disputer Brulette, si Brulette lui en paraissait valoir la peine. — 357, 15. Par ainsi, les

Digitized by Google

questions que vous me prétendez adresser ne seront que sornettes de vieilles femmes.

Infolge der Möglichkeit dieser Stellung tritt nun einige Male der Fall ein. dass, obwohl mehrere Infinitive von dem Hülfsverbum abhängen, ein nur zum ersten Infinitive gehörendes Pronomen vor das Verbum tritt, ohne für den folgenden Infinitiv noch Geltung zu besitzen (vgl. auch Tobler V.B. I 93.).

301, 6. je ne la voulus point déranger, ni lui ôter la bonne surprise du réveil. — 230, 5. je me veux donc départir de ma pauvre nature, et revenir ici meilleur à entendre que tous les galants de Brulette. — 381, 15. je me veux habiller, lever et puis sauter, chanter et danser. — 366, 22. il dit à Joseph qu'il se fallait laisser couvrir la tête et les bras d'un sac très épais, et marcher sans résistance. — 320, 18. il t'en faut contenter et ne point demander la maîtrise d'amour.

Denn dass thatsächlich ein zu einem abhängigen Infintiv gehörendes Pronomen, das vor dem Hülfsverbum steht, auch für einen gleichartigen, dieses Pronomens bedürftigen und durch et dem ersten angereihten Infinitiv in Geltung bleibt, zeigen ausser dem Beispiel 381,15 noch die folgenden:

117, 3. et, dans ces taillis, elles se peuvent frotter et secouer à leur guise. — 333, 3. Mais Joseph ne l'avait point écoutée, disant qu'il la voulait retirer de servitude et emmener au loin avec lui.

Eine ähnliche Freiheit, nämlich zu einem mit être verbundenen Participium ein Pronomen zu stellen, ohne dass letzteres für ein zweites Participium, das dem ersten durch et coordiniert wird, in Geltung bleibt, weist das folgende Beispiel auf:

237, 22. On fit d'elle des diffamations si noires que,

Digitized by Google

moi-même, j'en étais par des fois tourmenté et embarrassé d'y répondre.

Possessivp onomen.

In zwei Fällen, in denen die moderne Sprache ein Verbum mit einem Substantiv eng zu einem Begriffe verschmilzt, verwendet unser Dialekt das Possessivpronomen vor dem Substantiv (Vgl. Hö. S. 260.).

106, 32. Puis elle reprit son courage. — 303, 1. Joseph se remit très-vite, et, reprenant son courage, comme s'il n'en eût point voulu garder le démenti: Je suis aise de vous trouver céans, dit-il à Brulette. — 204, 4. j'aurais, pour un rien, perdu ma connaissance. — 117, 23. la fatigue me gagna et je perdis ma connaissance.

Die französische Sprache gebraucht häufig nach einem Participium oder einem Adjektiv die Präposition de zur Angabe des Gegenstandes, mit Rücksicht auf welchen eine Eigenschaft wahrgenommen wird (vgl. Hö. S. 221.). Während unser Dialekt es liebt, in diesem Falle das Possessivpronomen zu setzen, begnügt sich die gute Sprache mit dem Artikel oder mit einfachem de und Substantiv, weil ihr der Besitzer schon hinreichend gekennzeichnet ist (vgl. Ha. § 15.).

64, 17. je me mis au lit, un peu fatigué de mon corps et de mon esprit. — 191, 6. si je n'eusse été fatigué de mon corps. — 247, 29. c'est que Charlot devenait tous les jours plus mignon de ses paroles et plus franc de son cœur. — 134, 25. j'y vis aussi un arbre blanc de sa tige et superbe de son feuillage. — 13, 33. pour signifier une personne dure de ses oreilles.

Digitized by Google

Relativpronomen.

Das Relativpronomen lequel, laquelle u. s. w., das von der modernen Sprache nur in beschränkter Weise verwendet wird, findet sich hier ziemlich häufig als Nominativ auf ein unmittelbar vorangehendes Substantiv bezogen, in einem Falle so auch als Akkusativ, wie es die moderne Sprache nicht mehr verwendet (vgl. Ha. § 33.). In den Formen duquel, desquelles u. s. w. gebraucht die moderne Sprache dieses Relativpronomen nur, wenn es von einem Substantiv abhängt, das eine Präposition vor sich hat. Diese Beschränkung, die auch im XVII. Jahrhundert noch nicht galt, ist in unserem Dialekte nicht durchgeführt.

278, 12. je vous dirai que c'était Joseph, lequel m'en paraît aussi blanc que neige. — 245, 26. je disais mes doutes à ma sœur, laquelle n'a jamais été sotte (vgl. 18,1; 149, 7.). — 226, 9. je ne comprends pas que ton grand-père, lequel je n'aï jamais connu intéressé, te donne une pareille charge. — 61, 16. la musette avait double bourdon, l'un desquels était long de cinq pieds. — 149, 12. elles me firent penser de deux jeunes taures, l'une desquelles avance le front pour folâtrer, tandis que l'autre l'attend pour la heurter traîtreusement.

Die Verwendung von quoi mit einer Präposition in Beziehung auf ein Substantiv, die sich im XVI. und XVII. Jahrhundert findet (vgl. D H. XVI. § 161; Ha. § 34.), aber nicht mehr modern ist (Hö. S. 396, Anm.), ist hier noch üblich:

253, 24. je lui ferai une petite surprise à quoi il ne s'attend guère. — 268, 29. voilà une affaire à quoi je ne comprends rien. — 387, 13. il lui manquait toujours quelque chose après quoi elle soupirait en secret.

Dont, das in seiner rein lokalen Bedeutung vereinzelt noch im XVIII. Jahrhundert zu belegen, in der modernen

Digitized by Google

Sprache aber durch d'où verdrängt worden ist, findet sich hier noch in diesem Sinne (Hö. S. 395, Zusatz; Ha. § 37.). Als beziehungsloses Relativpronomen, wie es sich hier zeigt, gebraucht es die moderne Sprache nicht mehr, sie zieht de quoi vor (Tobler, V. B. III 44.). Ferner findet es sich noch mehreremale in der von Hö. S. 394, 4a. Anmerkung als veraltet bezeichneten Verwendung im Sinne von avec, par lequel, die sich dem in früherer Zeit ausgebreiteteren Gebrauche von de zur Angabe des Mittels zur Seite stellt (vgl. Ha. § 114 und zu dont überhaupt den Artikel in den V. B. III No. 8.).

180, 14. on avait mesuré la place dont les deux combattants ne devaient point sortir. — 232, 13. la jalousie des uns et le mécontentement des autres lui firent donc des ennemis qu'il n'avait jamais eus, dont bien il s'étonna. — 255, 27. c'est moi qui aurais été chercher Brulette sans tomber dans le tort de prendre une mauvaise opinion d'elle, comme cela m'est arrivé, dont je me confesse et lui demande pardon. — 185, 27. voilà le mouchoir dont je lui ai essuyé la figure (vgl. 374, 19.). — 257, 9. une grande main dont elle me secoua la mienne avec la franchise qu'un garçon eût pu y mettre. — 211, 22. Et, démanchant sa musette, il en sépara le hautbois, dont il joua très-doux un air (dont = sur lequel).

Die von Ha. § 38,e und DH. XVI. § 162 angeführte Verwendung des relativen Adverbiums où in Beziehung auf ganze Sätze, wird von Lü. § 245,3 auf die appositiven Formeln „d'où (il) suit que“ und „d'où je conclus que“ beschränkt. Diese Beschränkung ist hier nicht aufrechterhalten, vielmehr findet sich:

44, 31. J'en parlai à Brulette qui ne fit que s'en moquer, d'où je commençai à croire qu'ils avaient une amour cachée. — 359, 10. Le Grand-Bûcheux et Huriel les suivirent, d'où je vis qu'ils regardaient

Digitized by Google

comme un devoir sérieux de ne trahir en rien le secret de la corporation (vgl. 57, 18; 72, 23.). — 9, 14. nous l'expliquions en notre langage d'enfants, en l'appelant Joset l'ébervigé, d'où le nom lui resta, à son grand déplaisir.

Zu beachten sind noch die beiden unten angeführten Sätze. Im ersten Beispiele würde eine völlig korrekte Ausdrucksweise vor „nous expliquait" als Subjekt desselben ein qui verlangen. Unser Dialekt konnte dieses unausgesprochen lassen, weil er noch die alte Form que für den Nominativ des Relativums besitzt (DH. XVI. § 103; Jau. unter que) und daher das den vorausgehenden Relativsatz einleitende que für den folgenden in Geltung bleiben konnte. Immerhin ist in der Doppelfunktion des que als Objekt und Subjekt eine besondere Freiheit zu sehen. — Im zweiten Beispiele ist als besondere Eigentümlichkeit anzusehen, dass sich der Relativsatz „que tu fais . . ." im Gegensatze zu dem von Hö. 398, Anm. 1 ausgesprochenen Verbot an das attributiv zu marque gehörende, artikellose Substantiv refus anschliesst.

137, 10. mais ce qui nous consola un peu fut de voir qu'il avait grandi quasiment de toute la tête, ce que les gens qui le voyaient tous les jours pouvaient bien n'avoir pas remarqué, et nous expliquait sa maladie par la fatigue de son croît. — 372, 18. Tu ne redoutes pas les sortiléges et on t'en tiendra quitte, si tu te veux conformer à l'usage, qui est de battre le diable, en marque de refus que tu fais chrétiennement de te soumettre à lui.

Eine nicht nur auf die Volkssprache des Berry beschränkte syntaktische Eigentümlichkeit mag hier besprochen werden, obwohl sie nur in ganz losem Zusammenhange mit dem Relativpronomen steht. In Wendungen wie: il reste

Digitized by Google

un grand tas d'argent, il me fut dit une chose surprenante, wurde das nach dem Verbum stehende ursprüngliche Subjekt von dem sprechenden Volke als Objekt zu dem Verbum angesehen. Diese missverständliche Auffassung tritt klar erkenntlich erst hervor, wenn in einem beliebigen anderen Satze jenes als Objekt gefühlte ursprüngliche Subjekt als Satzglied eine Stelle findet, an das relativisch der andere Satz mit dem Verbum il reste oder il fut dit geknüpft wird. Da das Relativum verschiedene Formen für Subjekt und Objekt besitzt, so erkennt man an dem in diesem Falle eintretenden que, das vor dem neutralen il sein e verliert, dass eine Verkennung des ursprünglichen Sachverhaltes eingetreten ist. Derselbe Vorgang wie hier hat sich in der Entwicklung von falloir abgespielt (vgl. Tobler, V. B. I 176 ff.), nur ist bei diesem Verbum zur Regel geworden, was bei il reste, il fut dit nur sporadisch auftritt.*)

180, 25. Voilà ce qu'il me fut dit pendant qu'ils commençaient à se tâter. — Champi 178: il fut bientôt au fait de ce qu'il restait de bien à Madeleine. — E. Zola La Curée 385: ce squelette de plante, maigre et blanc de poussière, était tout ce qu'il restait de leurs vivantes corbeilles de verdure. — A. Daudet, Jack 631: Dans les allées tournantes les petits boutiquiers en grande tenue circulaient autour de la musique, pendant que là haut, sur ce qu'il restait des vieilles buttes, des familles d'ouvriers couraient, se vautraient, faisaient des glissades. — J. de Glouvet, Marie Fougère 61: ces gens-là sont de la vraie famille der sabotiers. Vous voyez ce qu'il en reste: deux pauvres femelles sans toit et sans pain.

---

*) Den Hinweis auf die Analogie von falloir und damit die ganze obige Erklärung verdanke ich Herrn Professor Tobler.

Digitized by Google

Indefinita.

Zu dem von Siede S. 40 über den Gebrauch von aucuns Gesagten ist hinzuzufügen, dass dieses der Volkssprache auch ohne vorantretendes partitives de geläufig ist. (Vgl. Ha. § 50.).

367, 25. Je fus obligé de leur dire que je les connaissais très-bien, encore que je n'eusse aucune idée si c'étaient des celliers pour le vin ou une ville sous terre, comme aucuns prétendaient.

Ausdrücke wie „par pièce, par an" sind allgemein üblich. Bei dieser distributiven Verwendung der Präposition par fügt die Volkssprache zu dem folgenden Substantiv noch ein chaque hinzu:

12, 8. son pauvre cher homme de père n'avait pas deux idées par chaque semaine. — 89, 13. les ménétriers s'arrêtent, quand ils ont gagné leurs deux sous par chaque couple.

un, das sich als Attribut zu temps in der Bedeutung von quelque noch im XVII. Jahrhundert (Ha. § 49, Anm.) sehr häufig fand, ist in unserem Dialekt noch gebräuchlich.

137, 23. Mêmement ses mains étaient blanches, pour ce que, depuis un temps, il n'avait point travaillé. — 199, 34. je suis obligé d'y passer encore un temps, à cause des engagements que j'ai pris.

Artikel.

Im Gebrauche des Artikels herrscht im allgemeinen ziemlich grosse Freiheit. Im besonderen ist anzuführen, dass, wie noch XVII. im Jahrhundert (Ha. § 28,a.) und

Digitized by Google

häufig in der alten Sprache (D.Gr. III 26), so auch hier soleil und jour den Artikel missen können.

360, 20. je me trouvai seul dans cette ruelle, où, passé soleil couché, aucun chrétien ne se risquait jamais. — vgl. G. Sand, Jeanne 55: tu n'es pas revenu avant soleil couché. — Champi 236: ce fut à soleil couchant que François revint au Cormouer. — 21, 6. comme la route était longue et que je m'étais levé avant jour, je m'endormais.

Das Adjektiv même verlangt in der modernen Sprache, um die Identität auszudrücken, den bestimmten Artikel vor sich; dieser ist hier in mehreren Fällen nicht gesetzt worden, wie es noch im XVII. Jahrhundert üblich war (DH. XVII. § 148; Ha. § 28, d.).

6, 12. Voici comment le grand-père à Brulette et la mère à Joseph demeuraient sous même chaume. — 69, 24. il a peut-être cru pouvoir se donner même licence dans nos pays de grain. — 75, 30. Vous êtes une race de colimaçons, humant toujours même vent et suçant même écorce.

Schon angedeutet wurde von Siede S. 29, dass an Verbindungen, die aus einem Verbum und einem artikellosen Substantiv bestehen, eine weit grössere Anzahl in der Volkssprache vorhanden ist als in der Schriftsprache. Die Zahl derartiger Verbindungen war auch in der Schriftsprache des XVI. und XVII. Jahrhunderts noch umfangreicher als jetzt (DH. XVI. § 145; Ha. § 28,c.). Die Sprache des Berry in unserem Romane weist nun noch eine grosse Anzahl von solchen Verbindungen auf, die teils wohl auch in der guten Sprache verwendbar wären, aber nirgends verzeichnet sind, teils jedoch in der modernen Sprache nicht mehr gebräuchlich sind oder aber durch Beifügung des bestimmten, des unbestimmten oder des sog. Teilungsartikels aus der hier

Digitized by Google

besprochenen Gruppe ausgeschieden sind. Sie sind so angeordnet worden, dass immer diejenigen, bei denen der bestimmte Artikel, und diejenigen, bei denen der unbestimmte Artikel, sowie diejenigen bei denen der sog. Teilungsartikel als unausgesprochen angesehen wurde, zusammengestellt wurden, und es sind nur die Verbindungen angeführt worden, die von den Wörterbüchern und Grammatiken und von der grossen Sammlung, die Heller: De la suppression de l'article devant les substantifs joints aux verbes, 1856. giebt, nicht verzeichnet sind (vgl. Tobler V.B. II 104.).

1. Unausgesprochen ist der bestimmte Artikel geblieben:

avoir devoir, licence, permission, souvenir.
demander licence.
donner souvenance.
faire accord, état de ménétrier, métier de ménétrier, observation, promesse, réveillon, semblance, semonce, usurpation.
garder mémoire, souvenance.
prendre coutume, voix.

268, 14. j'ai devoir de l'avertir; 91, 19. les musiqueux payent un droit pour avoir licence d'exercer; 25, 6. nous avions permission de lui donner du toi; 291, 29. il n'avait pas autant souvenir de moi comme j'avais de lui; 217, 5. je demandai à Thérence licence de l'embrasser; 69, 29. tu me donnes souvenance de ce que j'ai ouï raconter; 108, 21. c'est pourquoi Joset fit accord de partir (ebenso 339, 11. accord = Übereinstimmung mit sich selbst, Entschluss: sich entschliessen); 358, 8. il n'a pas la poitrine assez forte pour faire état de ménétrier; 340, 33. ne faisant pas tous métier de ménétrier; 345, 26. il lui fut fait observation; 52, 9. nous lui en fîmes promesse pour le tranquilliser (ebenso 268, 10; Fad. 87.); 44, 1. le sabotier s'en allait faire réveillon; 159, 9.

Digitized by Google

elle fit semblance d'insister; 89, 32. Carnat lui faisait semonce [de] lui rendre son instrument; 373, 34. les paroisses dont vous avez fait usurpation; 386, 28. nous priant aussi de garder mémoire de lui; 147, 10. la figure douce et tranquille dont j'avais gardé souvenance (ebenso 118, 32; 255, 32; vgl. Erckmann-Chatrian, Waterloo 40: j'en ai gardé le souvenir); 137, 25. l'habillement bourbonnais qu'il avait pris coutume de porter; 177, 25. vous pouvez écouter, mais non point prendre voix à ce chapitre.

2. Unausgesprochen ist der unbestimmte Artikel geblieben:

appliquer	punition.
avoir	conversation, explication, patente, réponse.
chercher	réparation.
demander	réparation.
donner	condamnation, échantillon, explication, punition.
faire	avance d'amitié, bal, brigue de mariage, coutume, empêchement, enquête, procédure.
payer	patente.
porter	coiffe.
promettre	réparation.
proposer	indemnité.
recevoir	avertissement.

129, 24. j'appliquerai punition à qui tourmentera Jean Huriel; 45, 24. cherchant à avoir conversation avec moi; 28, 5. je résolus d'en avoir explication avec lui (ebenso Fad. 92.); 91, 4. il lui demanda s'il avait patente pour cornemuser; 117, 18. je lui parlai sans avoir réponse; 197, 30. j'avais avalé l'injure sans en chercher réparation; 69, 6. pour demander réparation du tort; 164, 14. une ennemie qui vous donnera ouvertement condamnation; 211, 15. il le pria de jouer le dernier air, pour nous donner échantillon de ce mode gris

Digitized by Google

et triste; 133, 30. nous donnant explication du pays bourbonnais; 131, 14. je n'ai pu en donner punition sur l'heure; 347, 23. je ferais avance d'amitié au fils Carnat; 335, 30. nous réunissant tous les jours et faisant bal, le dimanche; 24, 16. il ne m'encourageait point du tout à faire brigue de mariage autour d'elle; 102, 10. il était avec des amis, lesquels, faisant coutume de voyager, se mettaient en route; 353, 25. elle avait voulu reprendre l'enfant; mais la maladie de Benoît avait fait empêchement; 197, 18. il n'a pas besoin de faire enquête de la vérité; 76, 34. et s'ils vous font procédure, ne pestez-vous contre eux? 91, 9. nulle part en France les artistes ne payent patente (vgl. SN. bête à payer patente); 8, 15. les femelles toutes petites et commençant à peine à porter coiffe; 187, 1. il vous avait promis réparation; 73, 2. vous allez me proposer indemnité pour le dommage de mon grain; 103, 28. nous en aurions reçu avertissement.

3. Unausgesprochen ist der sog. Teilungsartikel geblieben:

avoir	avantage, crainte, crédit sur, goût, fiance, puissance.
conserver	espoir.
demander	nouvelles.
devoir	fiance, foi, frayeur, liberté d'esprit, nouvelles.
faire	réflexion, service.
porter	assistance, réflexion.
prendre	aise, envie, gré.
promettre	malheur.

74, 12. j'avais avantage sur lui; 332, 2. j'avais crainte qu'il n'y eût rien compris; 113, 2. tu auras encore crédit sur son esprit; 21, 26. je commençai à avoir goût au travail; 225, 5. il eut fiance en ses paroles; 98, 29. il semblait avoir puissance sur les esprits (vgl. Kreutz-

Digitized by Google

berg, Die Grammatik Malherbe's u. s. w. S. 24, 2, wo diese Verbindung beanstandet wird.); 191, 29. je ne conservais plus espoir de m'utiliser; 283, 21. Brulette ne se dérangea que pour me demander nouvelles de Charlot; 269, 20. c'est à moi que tu dois confiance; 118, 11. je n'en dois confidence à personne; 130, 26. je vous blâme d'avoir su donner fiance à mon père; 375,30. à seules fins qu'on puisse donner foi à vos rapports. 59, 9. tout ce qu'ils peuvent, c'est de leur donner frayeur (ebenso 109, 18.); 51, 33. je vous prie de me donner encore liberté d'esprit; 93, 17. je vous remercierais de m'en donner nouvelles; 356, 27. j'y donnerai réflexion; 170, 25. un homme habitué à faire service de ses membres (ebenso 138, 18.); 166, 29. pour venir porter assistance à un pauvre camarade (ebenso Fad. 134.); 211, 32. les paroles sont comme l'air, un peu embrouillantes et portant réflexion; 191, 7. j'aurais pris aise à la promenade; 53, 23. ma demeurance, dont j'aurais souhaité qu'elle prît envie; 116, 18. croyant l'avoir fâché et y prenant gré; 359, 7. ils s'en allèrent promettant malheur à qui les suivrait.

Auch die im folgenden angeführten Verbindungen gehören wohl hierher, und es scheint nicht, dass das dem Substantiv vorangehende Adjektiv die Veranlassung zum Ausfall des unbestimmten oder des sog. Teilungsartikels gewesen ist. (vgl. Hö. S. 264.).

5, 4. n'ayant pas grande souvenance de mes premiers ans; 101, 17. elle fit belle enseigne à sa maison; 346,1. les autres assistants faisant grande acclamation décidèrent que rien de si beau n'avait été ouï au pays de chez nous; 92, 26. je ne peux pas te faire plus grand remercîment; 60, 33. ce qui me bailla grand courage; 151,30. le ménage de son père ne devait pas lui donner grand embarras; 134, 4. des gens qui paraissaient lui porter

Digitized by Google

bonne estime; 105, 21. le père Brulet lui portait grande attention.

In den folgenden unten angeführten Beispielen scheint das Fehlen des Artikels, hier des unbestimmten, nicht auf die enge Zusammengehörigkeit von Verbum und Substantiv, auch nicht auf das dem Substantiv vorangehende Adjektiv zurückgeführt werden zu können, sondern auf das zum Adjektiv tretende si. Im afr. fehlte der Artikel ganz allgemein vor diesem Adverbium. (D. Gr. III 37; Ha. § 57,c.).

54, 23. il ne décota de flûter, ne désoufflant mie et tirant si grande sonnerie de son roseau, qu'on eût dit trois cornemuses jouant ensemble. — 11, 20. j'avais fait si ferme propos de ne point me laisser aller à mes vacarmes. — 383, 17. ayant reçu d'Huriel et de moi si bonne assistance.

Der in der alten Sprache allgemein übliche Brauch, Stoffnamen, besonders wenn sie zu Vergleichen herangezogen wurden, den unbestimmten Artikel zu geben, hat sich in der Volkssprache des Berry erhalten (D. Gr. III 31; vgl. Jau. unter un, der mehrere Beispiele giebt). Wie diese Stoffnamen wird hier in Vergleichen auch soleil und jour (vgl. das gut französische beau comme le jour) behandelt, während lune an den beiden angeführten Stellen den bestimmten Artikel aufweist (vgl. Jau. unter jour.).

23, 7. de mémoire d'homme, on n'avait vu plus jolie fille, des yeux plus beaux, des cheveux d'un or plus doux avec une joue plus rose; la main comme un satin, et le pied mignon comme celui d'une demoiselle. — 254, 28. une idée me vint en regardant si le signe noir comme un velours était à la même place. — vgl. E. Zola, La Curée 60: pour y pétrir l'or de ses mains comme une cire molle. — 205, 2. Vous voulez voyager? dit Thérence, qui s'était allumée de contentement comme un soleil, et qui rede-

Digitized by Google

vint blanche et brouillée comme la lune d'automne. — 272, 27. Huriel sortit de sa chambre, beau comme un soleil. — vgl. Champi 162: elle a l'œil serein et clair comme un soleil. — 290, 28. Thérence était là aussi blanche que la lune dans la nuit claire du printemps. — 18, 23. voilà un beau brin de fille, et jolie comme un jour.

Sog. Teilungsartikel.

Über das Fehlen des sog. Teilungsartikels spricht Caro S. 22. Aber von den beiden Beispielen, die er anführt, ist das erste falsch wiedergegeben (es steht Jeanne 115: C'est pas des folletés, nicht, wie er angiebt, C'est pas folletés.) und das zweite nicht beweisend. Thatsächlich ist das Fehlen dieses Teilungsartikels ziemlich häufig zu beobachten, besonders vor Substantiven mit vorangehendem Adjektiv.

242, 8. les filles attiraient mieux gens de toutes sortes. — 91, 20. Les musiqueux payent un droit au corps des ménétriers pour avoir licence d'exercer et ils en reçoivent lettres-patentes. — 263, 18. si jamais gros seigneurs s'y sont logés pour leur plaisir, il ne leur en fallait guère. — 151, 2. le Bûcheux reçut grands compliments pour ses honnêtetés. — 291, 31. Mais sitôt qu'il m'eut remis, il me fit grandes amitiés.

Wenn Caro S. 23. diesen Ausfall des Teilungsartikels nach comme auf Stoffnamen beschränkt, so ist dies zu eng gefasst, er fällt vielmehr ganz allgemein aus. Überhaupt liebten es die romanischen Sprachen in Berührung mit den vergleichenden Adverbien quomodo und sic nebst deren Synonymen den Artikel zu unterdrücken. (D. Gr. III 37.).

67, 10. elles en (du clairin) connaissaient la sonnerie comme bons moines connaissent la cloche de ma-

Digitized by Google

tines. — 66, 10. un héritage où s'ébattait une troupe d'autres mules réveillées comme souris. — 150. 29. C'était comme abeilles bourdonnant autour de la ruche. — 191, 20. de grandes fleurs qui sont comme gueules blanches picotées de jaune.

Der Forderung der modernen Sprache, nach den sog. Füllwörtern der Verneinung stets das partitive de zu setzen, ausgenommen da, wo Verbindungen wie avoir besoin u. s. w. in Betracht kommen, folgt der Dialekt in einigen Beispielen nicht. Noch im XVII. Jahrhundert bestand darin grössere Freiheit. Besonders zu beachten ist, dass auch die für die gute Sprache unbedingt bindende Regel, dass nach autant ein de nie fehlen darf, nicht befolgt ist (Hö. S. 298, Anm. 2.).

186, 33. il n'y a pas homme plus doux. — 138, 11. il ne portait guère autre vêtement. — 291, 29. il n'avait pas autant sòuvenir de moi comme j'avais de lui.

Andrerseits findet sich das partitive de an mehreren Stellen, wo die gute Sprache es nicht setzen würde. Verbindungen wie savoir gré, avoir sujet, avoir envie, avoir peur bleiben, selbst wenn sie in negativen Sätzen auftreten, unverändert. Unser Dialekt, der in diesem Falle einige Male ein de setzt, folgt darin dem Brauche des XVII. Jahrhunderts (Ha. § 118.). In dem Ausdrucke „avoir nouvelles" (Nachrichten empfangen) ist der Brauch schwankend.

220, 6. Joseph n'avait point mis sa confiance en moi jusqu'à cette heure, et je ne lui savais point de gré de me la donner par dépit. — 376, 22. pour leur apprendre à se moquer du diable, dont ils ont plus de peur que ceux à qui ils le font voir. — 164, 3. la manière dont je l'aime, je n'ai pas de sujet de m'en cacher. — 337, 15. j'étais si soigneux de ne regarder aucune autre fille, et d'ailleurs j'en avais si peu d'envie. — 37, 9.

Digitized by Google

je n'en eus point nouvelles (ebenso 256, 20.). — 256, 19. nous n'avons point eu de nouvelles de lui.

Demonstrativ- und Determinativpronomen.

Das neutrale Demonstrativpronomen ce, dass archaisch noch in einigen formelhaften Ausdrücken verwendet wird, findet sich als Subjekt ausser vor venir auch vor devenir. (vgl. Hö. S. 20, Anm. 63; Lü. § 229.).

345, 3. Quand ce vint à Joseph, il s'arracha d'auprès de sa mère. — 96, 11. On ne dansait plus que d'un pied, quand il reparut sur la pierre des ménétriers. Aussitôt ce devint comme une rage.

Haase § 5 erklärt, dass es in der modernen Sprache nicht üblich sei, das determinative celui auf artikellose Substantive zu beziehen, im XVIII. Jahrhundert sei dies noch ganz gewöhnlich gewesen. Die Sprache unseres Romans bietet dafür mehrere Beispiele. Es sei hier mit angereiht, dass diese Eigentümlichkeit sich auch für das Personalpronomen hier belegt findet (vgl. dazu Ch. § 243.).

68, 22. comme les chiens faisaient mine de venir sur nous pour nous demander nos comptes, je fis celle d'abattre d'un coup de fusil le premier qui me porterait la parole. — 105, 6. il faut que je vous (en) entretienne un peu à loisir. Avez-vous celui de m'écouter? — 187, 2. il vous avait promis réparation, il vous l'a baillée bonne. — vgl. auch G. Sand, Cadio 76: donnez lui confiance, et, s'il vous en inspire, faites-le évader.

Digitized by Google

Interrogativa.

Die moderne Sprache unterscheidet zwischen comme und comment bei der Einleitung einer indirekten Frage, sie verwendet comment dazu, um die Art und Weise anzugeben, welche Aufgabe hier nach dem im XVI. und XVII. Jahrhundert üblichen Brauche auch comme zufällt. (DH. XVI. § 276; Ha. § 43,b.).

62, 8. Excuse moi de ne te point dire comme il se nomme. — 62, 25. Voilà comme la chose s'est faite.

Hölder S. 362, Anm. 2 sagt: „Ein unvollständiger abhängiger Fragesatz kommt nach dem als Parenthese eingeschalteten je ne sais vor.“ Dasselbe hätte dort angeführt werden können von dem subjektslosen „n'importe quel, qui.“ Auch dieses wird wie „je ne sais quel, je ne sais qui“ mit dem zugehörigen Interrogativpronomen zu einem Begriff zuzammengefasst, nur dass dies bei „je ne sais“ noch schärfer durch ein vor diesen Komplex tretendes „un ce“ angedeutet werden darf. Dem von Hö. angeführten Beispiel, in dem der Komplex „je ne sais quel“ Subjekt des Satzes ist: „Un je ne sais quel trouble empoisonne ma joie“, entspricht hier:

244, 10. c'est que n'importe quel enfant, fût-il laid et méchant, peut bien être mordu par une louve ou piétiné par une chèvre, mais jamais par une femme.

Dieser Ausdruck kann auch jede beliebige andere Stellung im Satzgefüge annehmen, die des Objekts oder des Attributs, wie z. B.:

A. Daudet, Jack 523: son sac de voyage qu'elle portait suspendu à son bras aussi allègrement que n'importe quel fardeau qu'il eût convenu à la vie de l'accabler [que im Sinne von dont].

Daneben besteht aber noch das ganz als Verbum empfundene n'importe mit einem voll ausgesprochenen Fragesatze wie z. B.:

Digitized by Google

339, 31. mon père et mon frère qui ont voix à tout chapitre de musique, n'importe en quel pays ils se trouvent, ont cru de leur devoir d'aller réclamer leur place au concours.

Die Verwendung unseres Ausdruckes nun, einmal als dem Satzgefüge eingereihtes Glied, andererseits als selbständiger Satz sind in dem folgenden Beispiele in einander übergegangen, so dass erstens zu n'importe ein vollständiger abhängiger Fragesatz gehört, andererseits der ganze Komplex, n'importe nebst Fragesatz, Objekt zu je vous ferai ist. Die gute Sprache würde nach don ein Relativpronomen gesetzt haben. Das aus Fad. angeführte Beispiel verhält sich genau ebenso.

168, 9. je vous ferai n'importe quel autre don vous souhaiterez de moi, répondit Thérence, et ce sera de grand cœur. — vgl. Fad. 93: Mais lorsqu'il eut pris le courage de la regarder tranquillement, comme pour attendre n'importe quelle chose elle voudrait lui dire, il fut étonné de voir que cette fille faisait exprès de tourner la tête.

Hülfsverba.

Dass die Volkssprache es liebt, pleonastisch Hülfsverba zu verwenden, um einem Gedanken schärferen Ausdruck zu verleihen, hat Siede S. 63 angemerkt. Seine Beispiele beziehen sich auf: avoir à f. qc. und auf pouvoir. Hier finden sich besonders Beispiele für den pleonastischen Gebrauch von vouloir. Die Verwendung von aller mit einem Participium Präsentis kennt die moderne Sprache nur noch, um einen Fortschritt der durch das Participium bezeichneten Thätigkeit auszudrücken (Hö. S. 465 Zusatz 1; Cha. § 342.). Als reines, bedeutungsloses Hülfsverbum, wie es noch im

Digitized by Google

XVI. Jahrhundert gebräuchlich war (DH. XVI. § 191.), hat es unser Dialekt bewahrt:

189, 32. je revins sur mes pas, un peu inquiet que ce sanglier ne s'imaginât, par honnêteté, de me vouloir faire la conduite. — 370, 12. son courage passait en moi, et je commençais à vouloir rire de la comédie, quand un bruit me fit tourner la tête. — 244, 1. un petit enfant va toujours cherchant la malpropreté, quoi qu'on fasse pour l'en dégoûter.

Infinitiv von Verben abhängig.

Der Gebrauch des sog. Akkusativs mit dem Infinitiv war schon im XVI. und XVII. Jahrhundert sehr beschränkt, und ist es noch weit mehr in der jetzigen Sprache. Der Dialekt des Berry hat diese Ausdrucksweise noch in ziemlich weitem Umfange bewahrt (Ha. § 89; Lü. § 379, 1 b; Cha. § 322.).

161, 14. car je n'estime pas la mienne (ma figure) mériter tant d'attention. — 163, 33. si j'avais su ce que vous me faites voir, je ne serais point venue ici, encore que votre frère m'eût dit la chose être nécessaire. — 43, 2. on ne souffrait d'ailleurs aucun bétail paître dans la forêt. — 284, 32. il ne souffrait personne autre s'en approcher. — Champi 190: Voilà comment je pense, et rien de plus. Je suis contente de le savoir, dit la Mariette un peu sèchement, et à présent vous me direz de quel droit vous me souhaitez penser à votre mode.

Es findet sich hier eine Reihe von Verben, die hinter sich einen präpositionslosen Infinitiv dulden, während die gute Sprache entweder gar keinen Infinitiv gestattet oder

Digitized by Google

aber einen durch eine Präposition eingeleiteten verlangt; zum Teil fehlen auch entsprechende Angaben darüber in den Grammatiken und Wörterbüchern.

marquer. Nirgends wird dem Verbum eine Infinitivkonstruktion zugeschrieben. Neben einem reinen Infinitiv, der bei diesem Verbum zu erwarten ist (Hö. S. 167, c.), steht ohne Bedeutungsänderung ein solcher mit de.

282, 25. Thérence vous marquait franchement n'avoir aucun besoin de vous. — 26, 23. elle marquait de vouloir accepter son humeur telle que Dieu l'avait tournée. — vgl. dagegen marquer de f. qc. im Sinne von dire de f. qc. bei Prévost d'Exiles, Histoire du Chevalier Desgrieux et de Manon Lescaut 117: comme il était nécessaire que je visse Lescaut, je voulais lui marquer de venir à Saint-Lazare et de demander à me voir.

paraître. Man findet das unpersönliche il paraît nirgends als mit dem Infinitiv üblich verzeichnet. Man vergleiche das allgemein gebräuchliche: il me semble mit einfachem Infinitiv (Hö. S. 82; Lü. § 575.).

67, 20. J'approchais du domaine, lorsque, par avanture, il me parut voir, sur le chemin, un homme qui accourait. — 70, 31. j'approchais de ma maison, quand il me parut y voir de la clarté.

remontrer. Es ist weder von Lü. § 377 noch auch sonst so angeführt.

22, 33. espérant être écoutée quand elle remontrerait ne pouvoir payer les dix écus de sa locature.

répondre. Ha. § 87, Anm. 2 sagt schon: Nicht gestattet ist der Infinitiv nach répondre und anderen Verben statt eines Satzes mit que.

260, 1. après l'avoir écouté, ils lui ont répondu ne pouvoir et ne vouloir rien changer dans leurs usances.

requérir. Die Wörterbücher verlangen de vor einem Infinitiv. Man kann es vielleicht den im XVI. und XVII.

Digitized by Google

Jahrhundert mit präpositionslosem Infinitiv gebrauchten Verben: prier, demander etc. zur Seite stellen (DH. XVI. § 195 e; Ha. § 87.).

168, 7. mais puisque ce gage est à vous, je vous requiers le redemander à votre frère.

rester, das mit reinem Infinitiv nur in dem formelhaften: vous restez devoir cent francs gebräuchlich ist und nur von Sachs 2 so angeführt wird, findet sich auch sonst, wie die Verben der Bewegung, mit präpositionslosem Infinitiv gebraucht.

324, 13. Reste déjeuner avec nous et parlons d'autre chose. — vgl. T. Bernard, Mémoires d'un jeune homme rangé 141: Mais vous restez dîner, dit-elle imperieusement.

valoir mieux. Die moderne Sprache verlangt vor dem zweiten Infinitiv die Präposition de, welchem Brauche 73, 10; 132, 29. folgen. Dagegen zeigt sich die ältere Auffassung (Ha. § 88.):

67, 29. Ce qu'on ne peut empêcher, il vaut mieux le souffrir que chercher un pire mal.

Eine Anzahl Verben bewahren vor dem von ihnen abhängigen Infinitiv die Präposition de, wo die moderne Sprache à erfordert, andere weisen statt des präpositionslosen Infinitivs einen solchen mit de auf, bei anderen wieder fehlt jede Angabe über die vor einem eventuell abhängigen Infinitiv zu setzende Präposition.

afficher mit de und folgendem Infinitiv wird nirgends erwähnt, aber das ihm in der Bedeutung nahestehende affecter wird häufig so verwendet.

170, 6. elle affichait même devant Joseph de n'aimer plus la couture.

annoncer. Man vermutet nach diesem Verbum wie nach avouer, affirmer (Hö. S. 167 c.) einen präpositionslosen Infinitiv, es findet sich aber ein Infinitiv mit de. Nirgends

Digitized by Google

so angegeben. Vergleiche dagegen das einzige von L. angeführte Beispiel mit de und Infinitiv, wo es sich um eine Aufforderung handelt. L. sagt: tournure rare et peu usitée: Ces devoirs religieux, vous supposant réuni avec votre frère, deviennent des dérisions, si vous ne l'êtes pas, déposent contre vous à la face des autels et vous annoncent de sortir de l'assemblée sainte comme un publicain et un infidèle. Massillon, Carême. Pardon.

231, 7. Joseph en avait pris de la jalousie, comme son naturel annonçait de s'y porter en toutes choses. — 338, 28. elle fut même tentée de bouder Huriel qui annonçait d'être absent pour vingt-quatre heures.

se déterminer. Der moderne Gebrauch fordert à mit Infinitiv (Hö. S. 208, 2; Lü. § 455. 1 b, 1.).

188, 17. souhaitant ne pas lui déplaire, je me déterminai de la suivre à portée de l'ouïe.

s'essayer hat immer à nach sich (Hö. S. 211, Note 49; Lü. § 455. 1 a, β 2.). Neben den entsprechenden Beispielen 50, 10. etc. findet sich entsprechend dem Brauche des XVI. Jahrhunderts (L. essayer Rem.):

211, 18. Tu l'as donc guetté, l'air que je m'essaye d'emmancher sur des paroles depuis une huitaine.

s'imaginer, sich einbilden, verlangt in der guten Sprache den präpositionslosen Infinitiv. Dem alten Brauche, der de setzte (Ha. § 112, 1 b.), folgen:

54, 2. Véret le sabotier s'imagine de l'avoir vu avec un grand homme noir à l'orme Râteau. — 272, 20. je m'imagine d'être aussi mal placée en une compagnie que le serait un loup que l'on inviterait à danser.

jurer. In der Bedeutung schwören verlangt es präpositionslosen Infinitiv, statt dessen die folgenden Stellen den Infinitiv mit de aufweisen:

83, 29. je n'aurai jamais de préférence que pour celui qui pourra me jurer de n'avoir regardé que moi dans toute sa vie. — 360, 25. On parlait de personnes noyées dans

Digitized by Google

le fossé du temps de la guerre des Anglais, et mêmement on jurait d'y avoir entendu siffler la cocadrille.

penser. Die moderne Sprache kennt penser mit de und Infinitiv nur in der Verwendung: à quoi pensez-vous de faire cela? wie kommen Sie dazu, das zu thun?, nicht allgemein, wie man nach Hö. S. 180, 2 annehmen könnte. Im XVII. Jahrhundert war penser de mit Infinitiv: glauben etwas gethan zu haben, ganz allgemein und ist es noch im Dialekt.

327, 9. Je pensais donc d'avoir réparé mes années d'insouciance, et d'avoir mis sous mes pieds le trop grand amour de ma petite personne.

reposer ist weder in dieser Bedeutung noch mit dieser Infinitivkonstruction irgendwo verzeichnet: aufhören. Das Wort findet sich so schon altfranzösisch; vgl. die von Ebeling, Auberee zu V. 23 angeführte Stelle aus Chrestien's Erec V. 3284: Mes li cuens onques ne repose De regarder de l'autre part.

285, 32. Ma tante n'avait pas reposé une minute de remuer et de causer.

revenir mit de und folgendem Infinitiv ist von den meisten Grammatiken und Wörterbüchern unbeachtet geblieben, auch L. giebt nur ein Beispiel von Mad. de Sévigné 1673. Es findet sich bei modernen Schriftstellern sehr häufig:

37, 28. il faut attendre que ma femme revienne de quérir ses vaches. — 67, 23. Mais c'était Joseph, qui revenait de conduire Brulette au bourg.

semondre, das sonst nur noch im Infinitiv gebräuchlich ist, ist hier, in bemerkenswerter Form, mit de und Infinitiv gebraucht (vgl. Jau.).

106, 23. je ne le semonderais point d'épouser ma fille.

se sentir. Die moderne Sprache unterscheidet se sentir mit präpositionslosem Infinitiv (283, 13. leurs pieds ne se sentaient pas toucher la terre) von se sentir de und Infinitiv: die Folgen davon spüren, dass (wie heute se

Digitized by Google

ressentir). Hier finden sich mehrere Beispiele, die mit der ersten Bedeutung die zweite Konstruktion verbinden.

12, 26. Avec ça, forte et réveillée comme je me sens d'être, en dix années, j'aurai fait fortune. — 6, 4. Et, pour vous dire tout de suite les choses, comme elles étaient, je me sentais déjà d'aimer Brulette plus que je n'y étais obligé comme cousin.

songer nimmt vor den abhängigen Infinitiv die Präposition de, die noch im XVII. Jahrhundert allgemein üblich war (Ha. § 112, 2b.), die moderne Sprache verlangt à.

66, 24. je m'avançai donc, voyant bien foisonner les mulets, et songeant d'en attraper quelqu'un (ebenso 341, 20.). — 81, 24. il nous parut bientôt qu'il songeait de se louer dans une autre paroisse.

tenir findet man mit de und Infinitiv nicht verzeichnet, sondern nur se tenir, in der auch hier passenden Bedeutung: sich enthalten, etwas zu thun. Vielleicht ist diese Bedeutung von tenir aus der anderen zu erklären: tenir qc.: etwas zurückhalten, da nach Hö. S. 168, 3 der Infinitiv mit de nach allen transitiven Zeitwörtern steht, die dort nicht unter 1 und 2 angegeben sind.

136, 23. Brulette, encore que pressée d'arriver, ne pouvait tenir de s'arrêter par moments.

Es sind dann hier noch einige Verba zu verzeichnen, die in bemerkenswerter Weise einen Infinitiv mit à oder mit pour nach sich haben, was auch meistens nirgends vermerkt ist.

aller mit à und Infinitiv wird von Hö. S. 207, 8 Anm. angeführt und von Sachs 19 in der Bedeutung: darauf ausgehen, dass . . .; so weit gehen, dass . . . Hier verbindet sich die Bedeutung, die sonst aller mit präpositionslosem Infinitiv zukommt, mit dem Gebrauche des Infinitivs mit à.

143, 6. Dans les temps d'aujourd'hui l'industrie des muletiers est en baisse et va à se perdre.

Digitized by Google

barguigner findet sich ausser mit à und Infinitiv, wie es nur bei Livet, Lexique de Molière in einem Beispiele aus Th. Corneille belegt ist, auch mit pour und Infinitiv.

85, 11. Dans toute ma vie, j'ai vu deux filles, deux enfants l'on peut dire, à l'une desquelles j'aurais barguigné à donner la préférence. — 129, 32. la rivière était encore bien grosse; mais il ne barguigna point pour y entrer. — Champi 149: Est-ce qu'elle a été bien, cette femme? demanda la Jeanette, après avoir barguigné un moment pour faire cette question-là.

s'efforcer, das sonst mit à oder mit de und Infinitiv fast unterschiedslos gebraucht wird, ist hier mit pour und Infinitiv gebraucht, wie es die gute Sprache nicht verwendet.

266, 24. mais, tout d'un coup, il s'arrêta, regarda d'un autre côté, s'efforça pour dire deux ou trois mots et devint si pâle que je crus qu'il s'en allait en pâmoison. — vgl. Champi 227: Et cependant, dit François en s'efforçant pour en parler encore, M. Blanchet avait une mauvaise idée.

gêner, zu dem weder Grammatiken noch Wörterbücher eine Infinitivkonstruktion angeben, findet sich hier mit pour, ebenso auch se gêner. Es ist allgemein so gebräuchlich.

379, 10. je reçus un coup dans le bras, que je ne sentis quasiment point, mais qui me gêna pourtant bien pour continuer. — 95, 8. il ne se gêna guère pour continuer à la courtiser devant moi. — 359, 16. Malgré les menaces je ne me gênai point pour les suivre à distance.

Konjunktionen.

Eine grosse Anzahl Konjunktionen, die in den früheren Jahrhunderten allgemein gebräuchlich waren, in der modernen

Digitized by Google

Sprache aber entweder ganz ausser Gebrauch gekommen oder in ihrer Verwendung beschränkt worden sind, haben sich in dem Dialekte des Berry und in der Volkssprache überhaupt lebendig erhalten.

si, das als koordinierende Konjunktion in der alten Sprache sehr verbreitet war, wurde schon im XVI. Jahrhundert sehr eingeschränkt (Ha. § 141.) und ist der modernen Sprache nur noch als Bejahungspartikel nach einer Negation eigen. Hier ist es noch als „et si" und in „si fait bien", das nach Jau., unter si, im Berry für das von der Académie verzeichnete „si fait vraiment" gebraucht wird, erhalten. Es bewirkt hier jedesmal Inversion des Subjektes.

69, 27. encore qu'il ait grand tort, il serait mal commode de lui faire entendre qu'il n'y a pas droit. Et si, faudra-t-il bien qu'il l'entende de moi, répondis-je. — 286, 32. Vous savez que toute sa dot tiendrait bien dans votre verre, et si, n'y a-t-il point de louis d'or dans son compte. — 75, 22. il ne paraissait point se sentir de la bataille; si fait bien m'en ressentais-je.

d'abord que, das nach Ha. § 137 im XVII. Jahrhundert oft begegnet, ist im Berry noch erhalten: aussitôt que (Jau. unter d'abord.).

36, 6. et, pour moi, qui voulais garder mes jambes pour la danse, je m'arrêtai d'abord que je sentis qu'il y en avait assez.

pour ce que, afr. häufig, noch im XVI. und im Anfang des XVII. Jahrhunderts gebräuchlich (DH. XVI. § 287; Ha. § 137, 2) hat sich im Dialekt erhalten.

39, 3. Je n'avais jamais vu l'arbre, mais j'en avais ouï parler, pour ce qu'il était renommé un des plus anciens du pays. — 360, 21. Je me trouvai seul dans cette ruelle, où aucun chrétien ne se risquait jamais,

Digitized by Google

tant pour ce qu'elle côtoyait le cimetière, que parce que le flanc nord du château était mal famé.

devant que, das im XVI. und XVII. Jahrhundert üblich war (DH. XVI. § 279; Ha. § 84,3.) ist hier erhalten (vgl. Caro S. 36.). Sonst ist nur noch avant que gebräuchlich.

176, 12. car devant que cette laide figure eût touché la sienne, l'homme reçut une si jolie empoignade que les yeux durent lui en grossir comme ceux d'un rat pris au pilon.

encore que, das Hö. S. 454 als veraltet, wenn auch noch bisweilen gebraucht, und Lü. § 331, Anm. 1 als selten mit dem Konjunktiv Imperfekti bezeichnet, ist hier ohne Einschränkung überaus häufig verwendet (vgl. Cha. § 416, 3.).

73, 25. et, encore que vous paraissiez sec et solide, je ne répondrais pas de votre peau. — 92, 10. il ne dansait pas de la même manière, encore qu'il s'accordât très bien à notre mesure. — 356, 17. puisque la chose a tourné ainsi, je l'accepte, encore que je n'y tinsse guère. — 129, 19. l'action de Brulette, encore que hardie, fit comme un miracle (ebenso 136. 22.).

malgré que, das in der modernen Sprache nur noch in Verbindung mit avoir, in der es als Konjunktion kaum gelten darf, gestattet wird (Hö. S. 454; Lü. § 317e), ist hier ohne die geringste Einschränkung sehr häufig gebraucht, teils mit dem Konjunktiv, teils mit dem Indikativ (einige Beispiele aus unserem Romane schon bei Tobler, V.B. III 11, Anm. 1.). Mit dem Konjunktiv:

37, 14. C'est un endroit bien triste, malgré qu'on y voie de loin. — 205, 26. Je recommençai de m'ennuyer, et Brulette pareillement, malgré qu'elle se degageât beaucoup pour achever la broderie.

Mit dem Indikativ:

38, 12. Aussi, malgré que l'on m'avait bien averti, je donnai trop sur ma gauche. — 137, 15. Et malgré qu'il avait les joues creusées, il était joli homme.

Digitized by Google

Ein Beispiel für den von Tobler a. a. O. S. 7 angegebenen fälschlichen Gebrauch von malgré que für quoi que findet sich:

103, 21. j'ai la tête froide, malgré qu'on en dise.

par la raison que findet sich nirgends verzeichnet: aus dem Grunde, dass; weil. Es findet sich auch pour la raison que. vgl. T. Bernard, Mémoires d'un jeune homme rangé 270: mais c'est justement pour la raison que Monsieur en a mangé de ce plat qu'il ne s'agit pas de leur servir la même chose.

228, 13. Joseph, je ne t'ai rien dit de pareil, par la raison que je ne sais point si tu songes à ce que tu dis là. — vgl. G. Sand, Légendes rustiques 257: C'est une faute de géographie dont je ne me suis point aperçue en transcrivant la lettre de mon ami Blaise, par la raison que je ne possède pas cette science mieux que lui.

sauf que, das von L. und Lü. § 514, 12 angeführt ist, wird von Sachs übersehen.

153, 29. sauf qu'elle m'a demandé si je voulais plus ou moins de couverture, elle ne m'a pas voulu dire un mot.

du temps que, von Hö. und Lü. nicht verzeichnet, wird von Sachs nur angeführt als: zur Zeit als. Es bedeutet (wie auch Jau. unter temps angiebt) während.

139, 12. le Grand-Bûcheux posa sa musette et, du temps que Brulette et Joset se parlaient, secoua ma main (ebenso 207, 21.). — 205, 17. réjouissons-nous, du temps que nous sommes ensemble.

Adverbia der Negation.

goutte, das als sog. Füllwort der Verneinung sich nur noch bei voir, comprendre und entendre findet, tritt hier zu connaître und dem Verbum boire, von welch letzterem

Digitized by Google

aus es erst auf die anderen übertragen wurde. Auch mie, das sonst nur in bestimmten Wendungen zugelassen wird, findet sich hier öfter gebraucht.

34, 32. Joseph s'assit dans un coin, ne buvant goutte, ne disant mot. — 102, 27. Toute confrérie a ses emblêmes, et personne n'y connaît goutte. — 27, 16. s'il ne parlait mie, il n'en pensait pas moins. — 62, 27. je ne le connaissais mie. — 54, 22. il ne décota de flûter d'un gros quart d'heure, mettant ses doigts bien finement, ne désoufflant mie.

Das Adverbium mal wurde in der alten Sprache ganz allgemein zur Negation von Adjektiven und Adverbien verwendet. Schon im XVII. Jahrhundert war es mit wenigen Ausnahmen auf die heute noch üblichen Kompositen beschränkt (Ha. § 99, Anm. 3.); die Zahl dieser durch mal negierten Adjektiva ist im Dialekte noch ziemlich umfangreich:

39, 20. du moment que je m'étais vu égaré dans le bois, je m'étais senti mal tranquille. — 69, 25. il serait mal commode de lui faire entendre qu'il n'y a pas droit (ebenso 371, 8.). — 104, 30. mais le voyant si mal connaissable dans sa couleur et son habillement, elle perdit contenance. — 25, 21. il n'était cependant ni mal fait, ni mal gracieux de son corps (die Wörterbücher geben mal gracieux nur in der Bedeutung: unhöflich, unmanierlich, hier = disgracieux: ohne Anmut, ungraziös).

Die Bedeutung, die D. Gr. III 424 für das spanische jamas nachweist, hat hier das französische jamais: durchaus nicht. Sie wird von den Grammatiken und Wörterbüchern nicht angegeben:

30, 30. Mais voyez le diable! jamais je ne pus trouver

Digitized by Google

le fin mot de ce discours-là. J'aurais bien lâché le second et le troisième, mais le premier ne put sortir.

non steht vor plus statt des jetzt üblichen pas, wie es noch im XVII. Jahrhundert häufig war (Ha. § 99, b. und Hö. S. 288.).

65, 26. je ne m'en embarrassais non plus que d'une belette. — 210, 16. tu ne trouveras pas la fin des oppositions qu'il y a entre ces deux modes, non plus que tu n'en trouveras un troisième. — 181, 30. il ne se mut non plus qu'une pierre.

Die Verwendung der Negation ohne Hinzutritt eines Mengewortes, wie sie in der alten Sprache und vereinzelt noch im XVII. Jahrhundert sich findet (Ha. § 100.), zeigt im Dialekte des Berry noch einen grossen Umfang, was aus den wenigen Beispielen von Caro S. 29 nicht deutlich hervorgeht. Es sind deshalb noch einige aus Fad. und Champi nachgetragen. Ferner treten die von Caro als gewissermassen feststehende Formeln angeführten Ausdrücke: n'aie crainte und ayez pas peur auch in andererer Form auf.

59, 5. N'ayez crainte, Brulette, que je lui dis. — 129, 33. Venez, cria-t-il, n'ayez peur! — 67, 28. lâche ce cheval et ne te soucie de ces bêtes. — 74, 34. Nonobstant, je ne voulus crier merci. — 272, 23. Vous n'avez pourtant mine de loup ni d'aucune bête chafouine. — Fad. 124: car si ce n'est la plus belle de la fête, c'est toujours celle qui danse le mieux. — Fad. 80: et il s'avisa bien à propos que le père Barbeau s'y prendrait tout doucement et sans faire semblant de rien, pour ne pas montrer à Sylvinet combien il avait causé d'angoisse, et ne lui occasionner trop de repentir. — Champi 101: elle ne souffla, et attendit la fin.

Durch Vermischung zweier Gedanken ist in dem unten angeführten Fragesatze die Negation eingetreten. Der Gedanke: „sie fragte, ob das Kind krank sei“ wird durch

Digitized by Google

den anderen: „das Kind ist doch hoffentlich nicht krank“ modificiert. Eine ähnliche Durchdringung zweier Gedanken, die eine logisch unberechtigte Negation zur Folge hat, zeigt das aus Fad. angezogene Beispiel.

267, 1. la mère de la mariée vint nous demander pourquoi nous avions quitté la noce, et si Brulette ou l'enfant n'étaient point malades. — Fad. 223: mais elle le releva et lui donna un vrai baiser d'amour dont il faillit mourir; car c'était le premier qu'il eût reçu d'elle, ni d'aucune autre.

Adverbia anderer Art.

beaucoup, das noch im XVII. Jahrhundert zur Verstärkung von Adjektiven dienen konnte (Ha. § 98, 6.), ist so nicht mehr gebräuchlich, hier aber noch erhalten (vgl. Jau.).

223, 15. je ne suis pas beaucoup choquable. — 343, 10. le patron était beaucoup blêmi et mandré (vgl. Teil I unter blêmi.).

vitement findet sich überaus häufig gebraucht (vgl. Caro S. 12; Hö. S. 307, 23.). Es ist hier der Angabe von Sachs entgegenzutreten, der sagt: vitement ne se dit que des personnes. Dass es auch von Dingen gebraucht wird, zeigen:

287, 1. le compte en sera fait vitement. — 358, 11. Que se soit une convention vitement réglée. — vgl. F. Fabre, Les Courbezon 60: l'humidité moisirait bien vitement votre mobilier, allez!

tout tritt hier in der adverbialen Redewendung „de tout en tout“ auf, die der modernen Sprache unbekannt ist. Von Jaubert (unter tout) ist sie für Remy Belleau belegt,

Digitized by Google

sie bedeutet: entièrement. Die Erklärung des Ausdruckes findet sich bei To. V. B. II 150.

140, 7. Tu me disais bien! c'est joli de tout en tout.

à tout le moins. Erwähnt sei auch, dass sich häufig „à tout le moins" (Ha. § 98, 13.) neben „tout au moins" findet.

95, 15. mais, à tout le moins, vous êtes forcée de souffrir que je me souvienne de vous. — 308, 33. mais c'est, à tout le moins, un malheur qui ne se répare guère.

tant statt des adverbialen quelque oder tout oder si vor Adjektiven in einräumenden Sätzen ist hier noch allgemein üblich. Es war schon im XVII. Jahrhundert nur bei den Autoren der ersten Hälfte in Gebrauch (Ha. § 45.). Zu bemerken ist, dass es stets Inversion des Subjektes bewirkt (vgl. Caro S. 30.).

106, 20. je ne vous cache pas que si un muletier, tant bon garçon et avancé d'argent fût-il, venait me demander mon alliance, je lui offrirais mon vin et ma soupe, mais je ne le semonderais point d'épouser ma fille. — Fad. 63: elle pouvait faire passer le lait d'une bonne vache dans le corps d'une mauvaise, tant vieille et mal nourrie fût-elle.

Vor einem Adjektiv war tant dem XVI. und XVII. Jahrhundert geläufig (DH. XVI. § 264; Ha. § 98,2a.) und ist es noch im Centre de la France (Jau. tant.).

217, 32. mais que les arbres soient tant grands, les herbes tant verts et les eaux tant vives qu'elles voudront, j'aime mieux une ortie en mon pays qu'un chêne en pays d'étrangers. — 247, 15. l'enfant n'était pas tant laid que bourru.

tant plus-tant plus, das noch reichlich im XVII. Jahrhundert verwendet wurde (Ha. § 98, 2b.) gehört jetzt der Volkssprache an, z. B. hier:

97, 14. Et tant plus il buvait, tant plus il était gaillard et cornemusait en manière admirable. — 178, 33. car

Digitized by Google

tant plus il avait l'esprit éveillé, tant plus il se donnait l'air d'un homme endormi.

In dem folgenden Beispiele tritt ein tant plus - tant plus auf entsprechend einem lateinischen: quanto plures-tanto plures, sodass also plus beidemale Subjekt zum folgenden Verbum ist. Die gute Sprache, die nur plus - plus gebraucht, kennt diese Ausdrucksweise nur mit der Verwendung des plus als Adverbium, während ihm die hier gebrauchte völlig fremd ist:

285, 8. une femme n'est jamais perdue tant qu'elle a une bonne protection, mais il en faut une franche et finale, car cent ne valent rien, et tant plus s'en mêlent, tant plus la rabaissent et lui font tort.

tant si peu. Die von Jau. unter être gegebene Erklärung, in dem Ausdrucke: tant si peu, sei si(t) aus der Form soit entstanden, ist abzulehnen, und die andere Erklärung, die er unter tant als möglich hinstellt, anzunehmen, nämlich dass si das lat. sic wiedergäbe. Auch die von Caro S. 30 ausgesprochene Ansicht, es liege in dem Satze J. de Glouvet's, Marie Fougère 152: „Puisqu'elle devait se marier avec lui, elle n'est pas tant si coupable. Elle n'a eu qu'un tort, celui de le croire“ eine Häufung von Adverbien zum Zwecke der Verstärkung vor, wie sie Siede S. 63 richtig für den Satz: „Le monde d'à présent n'est déjà pas si tant généreux“ annahm, ist nicht befriedigend. Vielmehr ist in: „tant si peu différent, tant si coupable“ tant in der Bedeutung des lat. tantum: nur zu fassen, in der es sich auch in der Wendung volksmässiger Redeweise tant seulement (z. B. F. Fabre, Les Courbezon 101: On veut lui donner pour mari un homme qu'elle ne peut pas aimer, puisqu'il ne possède pas tant seulement un pouce de terre au soleil. 173: Ah! que ne voulez-vous tant seulement souffler un mot, vous, monsieur le curé.) noch vorfindet. Die Worte si peu différent, si coupable kann man sich am besten als von

Digitized by Google

einer Geste begleitet denken, die dem Angeredeten das Mass des Schuldigseins, des Verschiedenseins deutlicher machen soll.

214, 15. J'en suis content et honoré, Thérence; mais je ne sais guère en quoi je la [l'estime] mérite, car je n'ai rien de ce qui annonce un homme tant si peu différent des autres.

Wie nun die Volkssprache das von einer Geste begleitete si peu zur einheitlichen Formel werden liess und dies noch dadurch kennzeichnete, dass sie vor den Ausdruck den unbestimmten Artikel setzte:

46, 22. J'entends bien que l'air est estropié un si peu. — 248, 16. le pays rappelle un si peu le Bourbonnais. — 316, 25. Mais elle n'en fit rien, et rougit même un si peu.

so verfuhr sie mit dem Ausdrucke tant si peu. Und wie dieser durch den unbestimmten Artikel substantiviert wurde, so geschah es mit der, seiner Bedeutung nach ihm nahe verwandten, Wendung der guten Sprache tant soit peu.

G. Sand, Le Meunier d'Angibault 250: on ne songe pas à se coucher, on a peur de se réveiller trop tard et de perdre un tant si peu de la divertissance. — E. Pouvillon, Césette 61: Quel dommage qu'elle soit si pauvre, pensait-il. Avec quelque chose que j'aurai de chez moi, si elle en avait porté un tant soit peu de chez elle, peut-être on aurait pu s'arranger.

dessus im Sinne des sonst bei courir üblichen sus findet sich:

65, 1. Je fus un moment sans oser courir dessus, ne connaissant pas quelle bête c'était.

petit in un petit = un peu findet sich im XVII. Jahrhundert noch öfter (Ha. § 158, 10.) und lebt im Dialekte noch fort (vgl. Jau.).

59, 29. ouvrant la porte un petit, j'avisai dehors.

au jour de demain findet sich hier in Analogie zu dem

Digitized by Google

volksmässigen, schon von Sachs verzeichneten au jour d'aujourd'hui.

208, 7. nous nous départirons de vous autres au jour de demain.

en. Die Präposition en steht nach den Grammatiken meist vor artikellosen Substantiven und findet sich nur selten vor dem apostrophierten Artikel und nur in wenigen formelhaften Ausdrücken vor la. Hier wird sie in ausgedehnterer Weise als in der guten Sprache vor dem unbestimmten und ganz allgemein vor dem weiblichen Artikel la gebraucht (D. Gr. III 169; Ha. § 126, 2.).

5, 14. en la même maison (ebenso 159, 13; 324, 17.). — 260, 22. en la forêt (ebenso 108, 32; 173, 16; 202, 18.). — 201, 27. en la place (ebenso 339, 18.). — 183, 8. rentrés en la loge. — 173, 17. en la propre manière. — 364, 1. en la propre gueule. — 143, 27. vivre en la plaine.

Anm.: Bei neueren Schriftstellern scheint en seinen Kreis zu erweitern, findet sich doch sogar bei E. de Goncourt, La Faustin (A. Lemerre. Ed.) 159: en le flambement; 173: en le désœuvrement; 191: en le bégayement; 262: en le voltigement.

emmi, das schon im XVII. Jahrhundert nach Vaugelas beim Volke sehr beliebt war, ist es noch nach Jaubert im Centre de la France. Altfranzösisch wurde es ganz allgemein gebraucht.

8, 24. la plus fine cervelle était la petite Brulette, emmi les filles. — 108, 26. la Sioule descend emmi les monts Dômes.

devers, das sonst nur noch, und auch schon in veralteter Weise, mit Beziehung auf Ortsnamen gebraucht wird, ist hier in Beziehung auf Personen erhalten (Ha. § 127; Jau. unter devers) = vers.

116, 22. elle tournait la tête devers lui. — G.Sand, Théâtre

Digitized by Google

de Nohant (Marielle) 350: Avez-vous quelque chose à reprendre en ma conduite devers vous.

devant, das jetzt nur in räumlicher Beziehung verwendet wird, ist hier noch in Beziehung auf die Zeit gebraucht (vgl. Ha. § 130 und Jau. unter devant.).

20, 30. nous voulons arriver devant la nuit.

par tritt hier in einigen adverbialen Redewendungen auf, in denen die gute Sprache teils die Präposition à verwenden würde, teils überhaupt keine Präposition setzt:

101, 11. par des fois, la Mariton venait pour un moment (ebenso 237, 22.). — 113, 24. j'ai connu votre père tout jeune, travaillant avec nous et sonnant déjà par merveille. — 54, 25. par d'autres fois, il faisait si doux qu'on entendait le grelet au dedans de la maison et le rossignol au dehors. — 184, 10. car, entre un homme juste et un mauvais chrétien, j'aurais pris parti dans mon cœur pour le juste, encore qu'il n'eût point été le sang de mon sang. Par ainsi, remercions Dieu, qui a bien jugé (ebenso 354, 24; 357, 15. = deshalb, daher. vgl. Ha. § 143. Anm.: Jau. unter par.).

à steht in bemerkenswerter Weise statt des sonst üblichen de noch soigneux.

25, 29. C'était pourtant un ouvrier très-médiocre à la terre, pas très soigneux aux bestiaux. (vgl. R. Bazin, La Terre qui meurt 179: Bon laboureur, bon semeur, soigneux des bêtes et de toute chose, il se remettait au travail avec ardeur.).

de. Hö. erwähnt S. 220, 2 die Verwendung der Präposition de auf die Frage wo? wohin?, so dass der Ort als der Ausgangspunkt angesehen werde, als nur bei côté und part blich. Sie findet sich auch bei droite und gauche in dem adverbialen Ausdruck: de droite et de gauche, den L. und S. nicht verzeichnen. Er findet sich bei modernen Schriftstellern häufiger. Dass das Bewusstsein

Digitized by Google

des wahren Sachverhaltes verloren gegangen ist, beweist wenigstens für côté das erste Beispiel:

201, 25. je ne te demande pas de te mettre de côté pour moi comme je m'y suis mis pour Joseph. — 172, 34. le clairin repoussé à beaux coups de pieds s'en allait épeuré, sautant de droite et de gauche. — J. Marni, Fiacres 295: Edouard sourit complaisamment, tout en regardant de droite et de gauche si la voiture de la baronne n'arrive pas (ebenso 308 und Hervieu, L'inconnu 169, 216.).

Zur Bezeichnung des Zeitpunktes, seit dem etwas geschieht, steht de statt eines jetzt üblichen dès in folgenden Ausdrücken (vgl. Ha. § 106; Jan. unter jeunesse.):

39, 6. c'est un chêne bourru, étêté de jeunesse par quelque accident. — 139, 13. il secoua ma main comme s'il m'eût connu de naissance. — 128, 31. Et, de ce moment, le plus gros danger fut passé (ebenso 220, 29.). — 277, 30. Si, du premier jour, votre cousine avait dit à mon frère: „Ne me recherchez pas, j'ai été trompée ou violentée", j'aurais compris que mon frère pardonnât. — 236, 13. De ce jour-là, il se fit en elle un changement.

Der Gegenstand, auf den sich die Thätigkeit der Verben songer und penser erstreckt (an etwas denken), wird jetzt zu diesen Verben mit der Präposition à gefügt, hier mit der Präposition de wie noch im XVII. Jahrhundert (Ha. § 110.).

11, 31. Nous étions occupés à regarder les images de dévotion, ou, pour mieux dire, je les regardais seul, car Joseph songeait d'autre chose. — 149, 11. En cette position elles me firent penser de deux jeunes taures, l'une desquelles avance le front pour folâtrer.

Die Präposition de steht hier in einigen Fällen, in denen die gute Sprache lieber andere Präpositionen verwenden würde, statt par:

Digitized by Google

18, 1. une charrette, laquelle, n'étant traînée que d'un âne, restait embourbée.

statt avec:

317, 5. Soit! dit-elle, en cassant une petite branche de mes fleurs qu'elle s'attacha d'une épingle sur la tête. — 249, 7. tu t'y donnes de si grande patience et de si bon cœur. — 386, 24. Toutes deux l'embrassèrent de grande affection. — 272, 24. vous dansez d'une aussi belle grâce que les branches des saules quand un air doux les caresse.

statt en:

140, 3. mais lui, sans plus de façon, l'éleva sur la roche comme pour la voir d'entier.

Auslassung von Redebestandteilen.

Die moderne Sprache verfährt ziemlich streng in der Wiederholung der Präpositionen de, à und en vor mehreren coordinierten Substantiven, Infinitiven und Participien. Hö. S. 346 stellt folgende Regel für die Nichtwiederholung derselben auf: „Nicht wiederholt werden sie jedoch, wenn die Substantivbegriffe eine Einheit, eine Gesamtheit, ein Zusammengehörendes ausdrücken und vor Infinitiven, wenn deren Begriffe verwandt sind oder einander ergänzen oder aus einander folgen". Dieselbe Regel gilt auch, obwohl dies nicht besonders angegeben ist, für Participia Präsentis mit vorangehendem en (vgl. Cha. § 341; Mätzner Gr. S. 457.). Ohne dass die in obiger Regel aufgestellten Forderungen erfüllt sind, fehlt die Präposition hier in folgenden Fällen:

298, 22. Voilà donc ce qui m'a décidé à combattre l'amour de Joseph, et lui conseiller de ne plus songer au mariage. — Fad. 97: car, de plus en plus, il s'effor-

Digitized by Google

çait à vaincre l'excédant de son amitié pour Landry, ou du moins ne point trop le laisser paraître. — 145, 32. Je fus bien un peu choqué de son petit chapeau; mais il en sortait un chignon de cheveux si merveilleux de noirceur et quantité qu'on s'accoutumait bientôt à le regarder. — 349, 10. Qu'est-ce que vous entendez par là? dit Joseph en posant son verre et le regardant entre les yeux. — 266, 31. Non, non, fit Huriel, en se relevant et se secouant. C'est la joie, le saississement.

Um den höchsten Grad einer Eigenschaft zu bezeichnen, setzt die französische Sprache vor das betreffende Eigenschaftswort den bestimmten Artikel nebst dem Adverbium plus. Werden mehrere solcher im sog. Superlativ stehenden Adjektiva coordiniert, so verlangt die moderne Sprache die jedesmalige Wiederholung des die Steigerung anzeigenden Adverbiums plus mit vorangehendem Artikel vor jedem Adjektiv. Diese Forderung bestand nicht für die Sprache des XVII. Jahrhunderts (Ha. § 145.) und gilt auch jetzt in der Volkssprache nicht.

245, 23. j'avais envie de lui baiser le bout des pieds, comme à la plus douce et patiente gagneuse de paradis. — 333, 20. cela me fournit l'occasion de m'offrir à sa gouverne, comme la plus soumise et fidèle bête de tout le troupeau.

Für Adverbia, die mehrere beigeordnete Prädikate oder attributive Adjektiva näher bestimmen, verlangt die Grammatik ohne Einschränkung die Wiederholung derselben vor jedem Prädikat oder Adjektiv (Hö. S. 334, II. Anm.; S. 336, Zusatz 4; Cha. § 359, Remarque IV.). Diese Regel ist für die Dialektsprache des Berry nicht bindend; sie ist in folgenden Beispielen nicht befolgt:

192, 27. Huriel se montra devant nous et parut si

Digitized by Google

surpris et même contrarié de me voir là, que j'en fus embarrassé. — 24, 14. il convenait avec moi qu'elle était aussi aimable et gentille en son parler qu'en sa personne. — 237, 34. elles avaient reparu aussi tranquilles et réveillées que si de rien n'était. — 203, 19. la figure de cette belle, qui était bien fatiguée et abattue, s'éclaircit tout d'un coup.

Die moderne Sprache verlangt, dass ein verbundenes Personalpronomen vor jedem Zeitwort, zu dem es gehört, wiederholt wird (Hö. S. 334 b.). Dagegen verstösst das folgende Beispiel, das ein vor einem Infinitiv als Objekt stehendes Pronomen als solches auch für einen mit et angereihten zweiten Infinitiv gelten lässt.

380, 28. je veux vous remercier et aimer toute ma vie.

Zu dem von Tobler V. B. I 93 besprochenen Fall, „wo zu dem Hilfsverbum avoir die Participia perfecti zweier mit ungleichem Kasus sich verbindenden Verba treten," stellt sich das Beispiel:

179, 16. Malzac m'a, par trois fois, dit que je mentais, et menacé personellement. — vgl. G. Sand, Théâtre de Nohant (Marielle) 294: Eh bien, l'amour de Dieu m'a pourtant surpris le cœur un beau jour et jetée sans regret dans le cloître.

Werden zwei negierte Verbalformen durch et koordiniert, so verlangt der allgemeine Gebrauch, dass die Negation vor eine jede gesetzt wird. Der Dialektsprache genügt es, die Negation nur vor dem ersten Verbum auszudrücken, in dem Beispiel:

341, 17. le diable sera bien malin si je ne découvre et surprends de moi-même le secret des sonneurs.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einleitung 5
I. Lexikalischer Teil 10
II. Syntaktischer Teil . . . . . .
Substantiv 52
Adjektiv 55
Persönliches Pronomen 56
Possessivpronomen 60
Relativpronomen 61
Indefinita 65
Artikel 65
Sog. Teilungsartikel 72
Demonstrativ- und Determinativpronomen . . . 74
Interrogativa 75
Hülfsverba 76
Infinitiv von Verben abhängig 77
Konjunktionen 83
Adverbia der Negation 86
Adverbia anderer Art 89
Auslassung von Redebestandteilen 96

Digitized by Google

Druck von E. Ebering, Berlin NW. Mittelstrasse 29.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google